

# **Philosophisches Seminar der WWU**

**Veranstaltungskommentar**

**SS 2003**

**Februar 2003**

Nach Anlage 19 zu § 54 LPO setzt das ordnungsgemäße Studium (LPO § 5) der Philosophie Studienleistungen im Rahmen folgender Bereiche und Teilgebiete voraus:

<u>Bereich</u>	<u>Teilgebiet</u>
A	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Praktische Philosophie / Theorie des Handelns</li> <li>2. Ethik</li> <li>3. Rechts-, Staats- und Sozialphilosophie</li> <li>4. Philosophische Anthropologie</li> </ol>
B	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erkenntnistheorie</li> <li>2. Logik</li> <li>3. Wissenschaftstheorie</li> <li>4. Philosophie der Sprache</li> </ol>
C	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ontologie / Metaphysik</li> <li>2. Philosophie der Geschichte</li> <li>3. Philosophie der Natur</li> <li>4. Philosophie der Kunst / Ästhetik</li> <li>5. Philosophie der Religion</li> <li>6. Philosophie der Kultur und der Technik</li> <li>7. Philosophie der Mathematik</li> </ol>
D	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Formen des Philosophierens</li> <li>2. Didaktische Analyse ausgewählter Gegenstände des Philosophieunterrichtes</li> </ol>

---

#### Erziehungswissenschaftliches Begleitstudium

##### T e i l g e b i e t 3

Bereich A      Philosophie – Anthropologische Grundfragen der Erziehung  
(abgekürzt: EW A 3)

---

Die Lehrveranstaltungen des Philosophischen Seminars zum Fachstudium der Philosophie erhalten in der Regel entsprechende Kennzeichen.

Voraussetzung für das Lehramts-Studium Philosophie sind Kenntnisse in zwei Fremdsprachen, darunter Latein (Latinum) oder Griechisch nach LPO § 54, Anlage 19, Ziffer 2. Voraussetzung für das Magister-Studium (Hauptfach) sind Lateinkenntnisse im Umfang des Latinums (s. Übersicht, S. 3. Das Merkblatt „Wie baue ich mein Philosophiestudium auf“ ist auch bei der Bibliotheksaufsicht erhältlich).

**Sonstige Abkürzungen: AK = Angewandte Kulturwissenschaften; P = geeignet für Primarstufe;**  
**PrPh = Praktische Philosophie Sek I; StA = Studium im Alter.**

## **WIE BAUE ICH MEIN PHILOSOPHIESTUDIUM AUF?**

(gültig für Studierende mit Studienbeginn ab WS 1998/99)

### **Das Grundstudium bis zur Zwischenprüfung (1.-4. Semester):**

#### **1. Welche Vorlesungen muss man belegen?**

- a) Alle Studierenden der Philosophie (Hauptfach und Nebenfach) sind verpflichtet, den Grundkurs zu belegen. Es handelt sich dabei um einen viersemestrigen Vorlesungszyklus zur Einführung in die Philosophie. Der Zyklus ist so angelegt, dass man in jedem Semester einsteigen kann. Der Stoff der Vorlesung ist Gegenstand der mündlichen Zwischenprüfung, die von Studierenden im Hauptfach (LA Sek. II und MA) absolviert werden muss (s.u.)
- b) Alle Studierenden müssen die Vorlesung mit Übung zur Logik belegen. Statt der Vorlesung wird in manchen Semestern ein Proseminar „Einführung in die Logik“ angeboten. Nur Studierende im Hauptfach müssen die Klausur mitschreiben (und natürlich bestehen). Die bestandene Klausur zählt für die Lehramtsstudierenden bereits als Teil der Zwischenprüfung.

#### **2. Welche Proseminare muss man belegen?**

Bei der Wahl der Proseminare, die man belegt, muss man bestimmte Bereiche abdecken. Welchen Bereichen ein Seminar zugeordnet ist, können Sie dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis entnehmen. (Das Staatliche Prüfungsamt akzeptiert nur eine Zuordnung auf einem Schein.) In den Proseminaren können Leistungsnachweise („Scheine“) erworben werden; die Bedingungen dafür werden spätestens in der ersten Sitzung von den Lehrenden bekannt gegeben.

- a) Studierende im Hauptfach (MA und LA Sek. II) müssen fünf Proseminare belegen. Vier davon müssen den Bereichen der Grundvorlesung zugeordnet sein, d.h. man belegt
  - ein Proseminar zur Theoretischen Philosophie I (B 1, C 1)
  - ein Proseminar zur Theoretischen Philosophie II (B 1, 2, 3)
  - ein Proseminar zur Praktischen Philosophie I (A 1, 2)
  - ein Proseminar zur Praktischen Philosophie II (A 3).

Außerdem ist zu belegen:

- ein Proseminar aus den Bereichen A 4 oder C 2-7
- b) Studierende im Nebenfach (MA) müssen mindestens zwei Proseminare belegen, und zwar
  - ein Proseminar zur Theoretischen Philosophie (B 1, 2, 3 oder C1)
  - ein Proseminar zur Praktischen Philosophie (A 1, 2, 3)

In der Regel sollte man die Grundvorlesung und das zugeordnete Proseminar im selben Semester besuchen. Man kann so den Stoff der Vorlesung zugleich an einem bestimmten Text vertiefen. Doch ist dies nicht verpflichtend.

Man kann also auch in einem Semester z.B. die Grundvorlesung Praktische Philosophie I belegen und in einem anderen ein Proseminar besuchen, das den Bereich A 1 und/oder A 2 zugeordnet ist.

### **3. Welche und wie viele Scheine muss man machen?**

- a) Wer Philosophie im Hauptfach (MA und LA Sek. II) studiert, muss im Grundstudium drei „Scheine“ machen (d.h. in zwei von den zu belegenden Proseminaren muss kein Schein erworben werden):
  - einen „Schein“ in einem Proseminar zur Praktischen Philosophie
  - einen „Schein“ in einem Proseminar zur Theoretischen Philosophie
  - einen „Schein“ in einem Proseminar aus den Bereichen A 4 oder C 2-7
- b) Wer Philosophie im Nebenfach (MA) studiert, muss im Grundstudium zwei „Scheine“ machen (d.h. man macht in jedem der beiden zu belegenden Proseminare auch einen Schein).
  - einen „Schein“ in einem Proseminar zur Praktischen Philosophie
  - einen „Schein“ in einem Proseminar zur Theoretischen Philosophie

Für Nebenfachstudenten gilt einer dieser beiden Scheine zugleich als Ihre Zwischenprüfung im Fach Philosophie (siehe dazu 6).

### **4. Welche Veranstaltungen muss man sonst noch belegen?**

Wer Philosophie im Hauptfach (LA Sek. II und MA) studiert, hat mit den bisher angeführten Veranstaltungen bereits insgesamt 22 SWS (= Semesterwochenstunden) belegt. Für Studierende im Nebenfach (MA) sind es 16 SWS. Darüber hinaus muss man weitere Veranstaltungen belegen:

- im Umfang von 8 SWS nach freier Wahl für Lehramtsstudenten
- im Umfang von 14 SWS nach freier Wahl für MA-Hauptfach-Studenten
- im Umfang von 4 SWS nach freier Wahl für MA-Nebenfach-Studenten

### **5. Welche Fremdsprachenkenntnisse muss man haben?**

Die fremdsprachlichen Anforderungen sind für alle Philosophie-Studiengänge verschieden:

- a) Im Studiengang Philosophie Lehramt Sek. II muss man entweder das Latinum oder das Graecum nachweisen. Wer dies nicht durch sein Abiturzeugnis kann, muss die entsprechenden Sprachkenntnisse im Laufe des Grundstudiums erwerben.
- b) Im Studiengang Philosophie Magister Hauptfach hat man zwei Möglichkeiten:
  - Man weist *erstens* das Latinum oder Lateinkenntnisse im Umfang des Latinums nach, und *zweitens* funktionale Sprachkenntnisse in einer Fremdsprache. Wer nicht schon in der Schule das Latinum gemacht hat, kann durch einen dreisemestrigen Kurs die geforderten „Lateinkenntnisse im Umfang des Latinums“ erwerben. „Funktionale Sprachkenntnisse“ heißt z.B., dass man eine Fremdsprache mindestens drei Jahre lang an der Schule gelernt hat.
  - Die zweite Möglichkeit besteht darin, dass man *erstens* Lateinkenntnisse im Umfang eines zweisemestrigen

Kurses erwirbt, *zweitens* einen Kurs in griechischer Terminologie absolviert und *drittens* funktionale Sprachkenntnisse in einer weiteren Fremdsprache nachweist.

- c) Im Studiengang Philosophie Magister Nebenfach muss man funktionale Sprachkenntnisse in zwei Fremdsprachen nachweisen. Dies erfolgt im Regelfall durch das Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife. (Natürlich kann es sein, dass im Hauptfach oder dem zweiten Nebenfach noch weitere Sprachanforderungen gestellt werden!)

## **6. Worin besteht die Zwischenprüfung im Fach Philosophie?**

- a) Für Studierende im Hauptfach (MA und LA Sek. II) besteht die Zwischenprüfung in einer mündlichen Prüfung von 30 Minuten Dauer. Gegenstand dieser Prüfung ist der Stoff des Grundkurses, ein Thema aus der Praktischen Philosophie und ein Thema aus der Theoretischen Philosophie. Die beiden Themen werden zwischen der/dem Studierenden und der Prüferin/dem Prüfer abgesprochen. Die Zwischenprüfung kann nur zweimal wiederholt werden. Für Lehramtsstudierende ist die Logik-Klausur Teil der Zwischenprüfung, wird aber als studienbegleitende Fachprüfung vorgezogen und im Rahmen des obligatorischen Logik-Kurses geschrieben.
- b) Für Studierende im Nebenfach (MA) besteht die Zwischenprüfung in einem der beiden Proseminar-Scheine (s.o.). Ein Schein, der als Zwischenprüfung gelten soll, muss auf der Basis einer Klausur oder einer Hausarbeit erworben sein. Die Arbeit wird neben der/dem Lehrenden, die/der das Seminar veranstaltet hat, noch von einer/einem zweiten Lehrenden begutachtet. Bevor man die Klausur schreibt bzw. die Hausarbeit einreicht, muss man sich anmelden. Auch hier gilt: Es sind nur zwei Wiederholungen möglich.

Die Anforderungen des Grundstudiums können nach dem Baukastenprinzip erfüllt werden. D.h., von dem Grundkurs einmal abgesehen, bleibt es den Studierenden selbst überlassen, wann sie welches Studienelement erbringen wollen. Im Prinzip ist es z.B. möglich, die mündliche Zwischenprüfung zu absolvieren, bevor man die erforderlichen Sprachkenntnisse nachweisen kann. Allerdings erhält man das *Zeugnis* über die bestandene Zwischenprüfung erst dann, wenn man alle erforderlichen Leistungsnachweise und Nachweise über Sprachkenntnisse vorlegen kann. Dass man die Zwischenprüfung um so sicherer bestehen kann, je weiter man im Studium fortgeschritten ist, liegt auf der Hand. Dies gilt natürlich auch für den als Zwischenprüfung geltenden Schein im Studiengang MA-Nebenfach!

## **Hauptstudium (5.-9. Semester)**

### **1. Welche Scheine muss man im Hauptstudium machen!**

- a) Wer Philosophie mit dem Ziel LA Sek. II studiert, muss drei Leistungsnachweise (Scheine) erbringen, davon einer in einem Hauptseminar zur Fachdidaktik. Außerdem muss er/sie zwei qualifizierte Studiennachweise erbringen. Die Anforderungen an einen qualifizierten Studiennachweis sind gegenüber dem „normalen“ Schein reduziert. Die zugrundeliegende Leistung soll zeigen, dass man sich den behandelten Stoff angeeignet

hat. Die Lehrveranstaltungen des Hauptstudiums müssen nach den folgenden Kriterien ausgewählt sein: Man muss Studien in 5 Teilgebieten nachweisen (davon eines Fachdidaktik). In jedem dieser Teilgebiete muss je ein Leistungsnachweis bzw. Studiennachweis erbracht werden (Leistungsnachweis bei Fachdidaktik). Eines der Teilgebiete muss vertieft studiert werden (6-10 SWS). Hierin muss ein Leistungsnachweis erbracht werden. Die fünf Studien- und Leistungsnachweise müssen mindestens 2 verschiedene Epochen abdecken. Als Epochen gelten 1) Antike/Mittelalter, 2) Neuzeit, 3) Gegenwart.

- b) Studierende der Philosophie im Hauptfach Magister müssen vier Leistungsnachweise in vier Hauptseminaren erbringen. Die Seminare müssen vier verschiedene Bereiche sowie mindestens zwei verschiedene Epochen abdecken. Als Epochen gelten 1) Antike/Mittelalter, 2) Neuzeit, 3) Gegenwart.
- c) Studierende im Nebenfach Magister müssen zwei Leistungsnachweise in zwei Hauptseminaren erbringen, die zwei verschiedene Bereiche abdecken müssen.

## **2. Was muss man sonst noch belegen?**

Neben den oben erwähnten Seminaren müssen

- a) Studierende mit dem Ziel LA Sek. II weitere 20 SWS nach freier Wahl belegen. Man sollte allerdings darauf achten, dass man ein Teilgebiet „vertieft studiert“, d.h. insgesamt 6-10 SWS darauf verwendet. (Ende des Grundstudiums/Anfang des Hauptstudiums: ggf. 2-4 SWS: Blockpraktikum, Tagespraktikum [Schulpraktische Studien] im Fach Philosophie;
- b) Studierende Magister Hauptfach weitere 26 SWS nach freier Wahl belegen;
- c) Studierende Magister Nebenfach weitere 11 SWS nach freier Wahl belegen.

---

\* Nähere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Studienordnung des Faches Philosophie für Sekundarstufe II vom 9.10.1998 bzw. der Studienordnung des Faches Philosophie im Haupt- und Nebenfach mit dem Abschluss Magisterprüfung vom 28.9.1998.



Für das Sommersemester 2003 sind folgende Hinweise zu beachten:

**Einführungsveranstaltung:**

Das Philosophische Seminar führt zu Beginn des Sommersemesters 2003 eine Einführungsveranstaltung durch, die sich besonders an Erstsemester richtet. Die genaue Zeit und der Ort der Veranstaltung werden rechtzeitig am Schwarzen Brett (1. Stock, Domplatz 23) bekannt gegeben.

**Grundkurs:**

Das Philosophische Seminar bietet einen viersemestrigen Grundkurs (Theoretische Philosophie I und II, Praktische Philosophie I und II) an. Die Vorlesungen müssen nicht in einer bestimmten Reihenfolge besucht werden.

Im Sommersemester 2003 lesen Frau Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald über Theoretische Philosophie II und Herr Prof. Dr. Ludwig Siep über Praktische Philosophie II; die zugeordneten Proseminare sind entsprechend gekennzeichnet.

**Logik-Kurs**

Studierende im Hauptfach Philosophie müssen im Grundstudium einen Leistungsnachweis im Logik-Kurs erwerben. Im Magisterstudium handelt es sich um einen normalen Leistungsnachweis, im Lehramtsstudium um einen Leistungsnachweis als studienbegleitende Fachprüfung (s. S. 9).

**Studienberatung:**

Studienberatung wird erteilt von allen hauptamtlich Lehrenden während der Sprechstunden sowie durch den Fachschaftsrat (nach Absprache).

Das Philosophische Seminar bietet eine zusätzliche wöchentliche Studienberatung während der Vorlesungszeit an: Mo 13.00-14.00 Uhr, Raum 238 (s. Schwarzes Brett).

Hauptamtlich Lehrende:

Während der Sprechstunden im Dienstzimmer (s. S. 11)

Philosophisches Seminar:

<http://wwwphil.uni-muenster.de>

Fachschaftsrat:

Raum 227 (2. Stock), Tel. 0251/83-24478

<http://wwwphil.uni-muenster.de/fachschaft/fachschaft.html>

**Zwischenprüfung für Studierende im Nebenfach Philosophie (Magister) – ab Studienbeginn WS 1998/99**

Diese Studierenden legen keine mündliche Zwischenprüfung ab, sondern müssen einen Leistungsnachweis als studienbegleitende Fachprüfung erwerben. Für diesen Leistungsnachweis gelten besondere Regeln:

- Er darf nur von Prüfungsberechtigten ausgestellt werden und muss von 2 Prüfungsberechtigten unterschrieben sein.
- Er muss auf einer Hausarbeit oder Klausur beruhen. Studierende sollten (im eigenen Interesse) in ihrem Grundstudium schon fortgeschritten sein (3. oder 4. Semester), wenn sie den „Leistungsnachweis als Fachprüfung“ zu erwerben versuchen.
- Auf der Hausarbeit bzw. Klausur muss vermerkt sein, dass man die Arbeit als Prüfungsleistung einreicht und bewertet sehen will (vorher mit der/dem Lehrenden sprechen!).
- Für Prüfungsarbeiten gilt eine Archivierungspflicht; man erhält die Arbeit nicht zurück. Um dies zu umgehen, können Sie eine Erklärung unterschreiben, die Sie an der Aufsicht bzw. bei den Lehrenden erhalten. Sie verpflichten sich darin, Ihre Arbeit selbst aufzubewahren. Gegen diese Erklärung kann Ihnen zusammen mit dem „Leistungsnachweis als Fachprüfung“ auch Ihre Arbeit ausgehändigt werden.
- Falls Ihre Arbeit als nicht bestanden bewertet wird, geht eine Meldung hierüber an das Geschäftszimmer. Sie können die „Prüfung“ noch zweimal wiederholen, d.h. insgesamt haben Sie drei Versuche frei, den „Leistungsnachweis als Fachprüfung“ zu erwerben.

## Inhalt

<b>Sprechstunden.....</b>	<b>11</b>
<b>Prüfungsberechtigungen.....</b>	<b>12</b>
<b>Grundkurse.....</b>	<b>13</b>
<b>Vorlesungen.....</b>	<b>15</b>
<b>Proseminare.....</b>	<b>21</b>
<b>Hauptseminare .....</b>	<b>35</b>
<b>Kolloquien .....</b>	<b>52</b>
<b>Fachdidaktik/Schulpraktische Studien .....</b>	<b>56</b>
<b>Index.....</b>	<b>60</b>

*Sprechstunden im Sommersemester 2003*

Professoren/in u. HDoz.	Ort	Zeit; Kontakt
Bayertz, Kurt	102	Fr 10-11 Uhr; <a href="mailto:bayertz@uni-muenster.de">bayertz@uni-muenster.de</a>
Früchtel, Josef	207	Mi 14-15 Uhr; <a href="mailto:fruecht@uni-muenster.de">fruecht@uni-muenster.de</a>
Hoyer, Ulrich	101	Mi 11-12 Uhr; <a href="mailto:ulrichhoyer@yahoo.de">ulrichhoyer@yahoo.de</a>
Leinkauf, Thomas	207	Di 18-19 Uhr; <a href="mailto:leinkauf@uni-muenster.de">leinkauf@uni-muenster.de</a>
Quante, Michael	232	s. Aushang; <a href="mailto:quante@uni-muenster.de">quante@uni-muenster.de</a>
Rheinwald, Rosemarie	203	Mi 16-17 Uhr; <a href="mailto:lemkaum@uni-muenster.de">lemkaum@uni-muenster.de</a>
Rohs, Peter	103	Di 11-12 Uhr; <a href="mailto:lemkaum@uni-muenster.de">lemkaum@uni-muenster.de</a>
Schneider, Martin	Leibn.-F.	Di 14-15 Uhr; <a href="mailto:schneim@uni-muenster.de">schneim@uni-muenster.de</a>
Scholz, Oliver R.	201	Di 15-17 Uhr; <a href="mailto:lemkaum@uni-muenster.de">lemkaum@uni-muenster.de</a>
Siep, Ludwig	202	Di 11-12.30 Uhr (Anmeldung an der Bibliotheksaufsicht)
Weidemann, Hermann	208	Di 16-17 Uhr (ab 22.04.2003); <a href="mailto:hweidem@uni-muenster.de">hweidem@uni-muenster.de</a>
Wiss. Mitarbeiter/innen	Ort	Zeit; Kontakt
Gniffke, Franz	231	Di 17.30-18.15 Uhr; <a href="mailto:gniffke@uni-muenster.de">gniffke@uni-muenster.de</a>
Hafemann, Burkhard	220	Im Anschluss an die Seminarsitzung u. nach tel. Vereinbarung (Tel.: 0178-7322806); <a href="mailto:b.hafemann@uni-muenster.de">b.hafemann@uni-muenster.de</a>
Halbig, Christoph	217	n.V.; <a href="mailto:abesess@uni-muenster.de">abesess@uni-muenster.de</a>
Herold, Norbert	231	Mo 16-17 Uhr; <a href="mailto:herold@uni-muenster.de">herold@uni-muenster.de</a>
Jedan, Christoph	220	n.V.; <a href="mailto:jedan@uni-muenster.de">jedan@uni-muenster.de</a>
Kallhoff, Angela	218	n.V.; <a href="mailto:kallhoff@uni-muenster.de">kallhoff@uni-muenster.de</a>
Kompa, Nikola	219	Di 11-12 Uhr; <a href="mailto:nikola@kompa-online.de">nikola@kompa-online.de</a>
Mischer, Sibille	219	Di 15-16 Uhr und n.V. (02536/341242); <a href="mailto:mischer@uni-muenster.de">mischer@uni-muenster.de</a>
Schmoranzer, Sebastian	214	Fr 16-17 Uhr; <a href="mailto:schmocke@uni-muenster.de">schmocke@uni-muenster.de</a>
Suhm, Christian	214	Mi 17-18 Uhr; <a href="mailto:suhm@uni-muenster.de">suhm@uni-muenster.de</a>
Lehrbeauftragte	Ort	Zeit; Kontakt
Blühdorn, Jürgen-Gerhard	232	Mi 11-12.30 Uhr; <a href="mailto:philsem@uni-muenster.de">philsem@uni-muenster.de</a>
Bönker-Vallon, Angelika	215	Di 06.05.2003, 18 Uhr und nach dem Seminar; <a href="mailto:A.Boenker-Vallon@t-online.de">A.Boenker-Vallon@t-online.de</a>
Brinkmann, Walter	215	n.V.; <a href="mailto:walter_brinkmann@nexgo.de">walter_brinkmann@nexgo.de</a>
Karlsruhen, Torge		
Kensmann, Bodo	217	Do 17.30 Uhr u. n.V. in der vorlesungsfreien Zeit (Tel.: 02 51 / 2 53 87); <a href="mailto:kensmann@uni-muenster.de">kensmann@uni-muenster.de</a>
Schmidt am Busch, Hans-Christoph	215	n.V.; <a href="mailto:HCSaB@t-online.de">HCSaB@t-online.de</a>
Vieth, Andreas	217	n.V.; <a href="mailto:vieth@uni-muenster.de">vieth@uni-muenster.de</a>
Weidemann, Christian	215	n.V.; <a href="mailto:weidemc@uni-muenster.de">weidemc@uni-muenster.de</a>
Privatdozent/in	Ort	Zeit; Kontakt
Kleemeier, Ulrike	214	Do 15-16 Uhr
Willaschek, Marcus	219	n.V.; <a href="mailto:willasc@uni-muenster.de">willasc@uni-muenster.de</a>
Lehrkraft f. bes. Aufgaben	Ort	Zeit; Kontakt
Steenblock, Volker	215	Di 18 Uhr (nur nach vorheriger Vereinbarung); <a href="mailto:v.m.f.steenblock@t-online.de">v.m.f.steenblock@t-online.de</a>

## Prüfungsberechtigungen

### **Philosophie**

#### Lehramt für die Sekundarstufe II

Prof. Dr. Bayertz  
 Prof. Dr. Früchtel  
 Prof. Dr. Hoyer  
 Prof. Dr. Leinkauf  
 HDoz. Dr. Quante  
 Prof. Dr. Rheinwald  
 Prof. Dr. Schneider  
 Prof. Dr. Scholz  
 Prof. Dr. Siep  
 Prof. Dr. Weidemann

#### Magister / Promotion

Prof. Dr. Bayertz  
 Prof. Dr. Früchtel  
 Prof. Dr. Hoyer  
 Prof. Dr. Leinkauf  
 HDoz. Dr. Quante  
 Prof. Dr. Rheinwald  
 Prof. Dr. Schneider  
 Prof. Dr. Scholz  
 Prof. Dr. Siep  
 Prof. Dr. Weidemann

#### Zwischenprüfung

Prof. Dr. Bayertz  
 Prof. Dr. Früchtel  
 AOR Dr. Gniffke  
 Dr. Hafemann  
 Dr. Halbig  
 AOR Dr. Herold  
 Prof. Dr. Hoyer  
 Dr. Jeden  
 Dr. Kallhoff  
 Dr. Kompa  
 Dr. Mischer  
 HDoz. Dr. Quante  
 Prof. Dr. Rheinwald  
 M.A. Schmoranz  
 Prof. Dr. Schneider  
 Prof. Dr. Scholz  
 Prof. Dr. Siep  
 M.A. Suhm  
 Prof. Dr. Weidemann

### **Erziehungswissenschaft (Fach Philosophie)**

#### Lehramt für die Primarstufe

AOR Dr. Gniffke  
 AOR Dr. Herold

#### Lehramt für die Sekundarstufe I

Prof. Dr. Bayertz  
 Prof. Dr. Früchtel  
 AOR Dr. Gniffke  
 AOR Dr. Herold  
 Prof. Dr. Hoyer  
 Prof. Dr. Leinkauf  
 Prof. Dr. Rheinwald  
 Prof. Dr. Schneider  
 Prof. Dr. Scholz  
 Prof. Dr. Siep  
 Prof. Dr. Weidemann

#### Lehramt für die Sekundarstufe II

Prof. Dr. Bayertz  
 Prof. Dr. Früchtel  
 AOR Dr. Gniffke  
 AOR Dr. Herold  
 Prof. Dr. Hoyer  
 Prof. Dr. Leinkauf  
 Prof. Dr. Rheinwald  
 Prof. Dr. Schneider  
 Prof. Dr. Scholz  
 Prof. Dr. Siep  
 Prof. Dr. Weidemann

# **Grundkurse**

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

## **Theoretische Philosophie II**

### **Einführung in die Erkenntnistheorie, Sprachphilosophie und Naturphilosophie**

Bereich:      B 1, 3, 4; C 3  
 Beginn:      08.05.2003  
 Raum:        H 220 (Pferdegasse)

Eignung:  
 Zeit:           Do 14-16 Uhr

In der Vorlesung sollen zentrale Probleme der Erkenntnistheorie, Sprachphilosophie und Naturphilosophie behandelt werden. Es ist vorgesehen, u.a. auf die Auffassungen von Descartes, Hume, Frege, Russell und Wittgenstein einzugehen.

Die Vorlesung ist Teil des viersemestrigen Grundkurses und richtet sich an Studierende im Grundstudium. Sie wird begleitet von einer Reihe von zugeordneten Proseminaren. Der Besuch eines dieser Proseminare wird empfohlen.

Prof. Dr. Ludwig Siep

## **Praktische Philosophie II**

### **Einführung in die politische Philosophie**

Bereich:      A 3; EW A 3  
 Beginn:      29.04.2003  
 Raum:        H 220 (Pferdegasse)

Eignung:      P, PrPh  
 Zeit:           Di 9-11 Uhr

In der Vorlesung werden die Grundbegriffe der politischen Philosophie (Politik, Staat, Gerechtigkeit, Freiheit, Recht, Gemeinwohl) erläutert. Wichtige historische Stationen und Autoren sind ebenso Gegenstand wie aktuelle Diskussionen der politischen Philosophie (Kommunitarismus vs. Liberalismus, Globalisierung etc.).

Empfohlene Literatur:

- A. Quinn, Political Philosophy. Oxford 1967
- K. Hartmann, Politische Philosophie. Freiburg/München 1981
- M. Kaufmann, Aufgeklärte Anarchie. Berlin 1999
- R. Geuss, History and Illusion in Politics. Cambridge University Press 2001.

# **Vorlesungen**

Prof. Dr. Kurt Bayertz

## Gründe für moralisches Handeln

Bereich:	A 1, 2	Eignung:	StA, PrPh, P
Beginn:	02.05.2003	Zeit:	Fr 11-13 Uhr
Raum:	S 2 (Schloss)		

Die Moral stellt Forderungen an uns, die meist leicht zu erfüllen sind – aber nur *meist*. Gelegentlich fordert sie auch den Verzicht auf Handlungen oder Gütern, an denen uns etwas liegt. „Alles, was ich liebe“, soll einmal jemand gesagt haben, „ist entweder illegal, unmoralisch oder dickmachend!“

Diese Beobachtung lässt die Frage auftreten, ob wir denn tatsächlich tun sollen (oder gar müssen), was die Moral von uns verlangt. Vielleicht sind die moralischen Vorschriften nur Vorurteile, von denen man sich besser befreien sollte; oder repressive Machenschaften, über die wir uns kühn hinwegsetzen sollen? Oder gibt es tatsächlich *Gründe*, moralisch zu handeln?

Prof. Dr. Josef Früchtl

## Das Ich als Held der Moderne (II)

Bereich:	A 2, 3; B 1; C 1, 6	Eignung:	
Beginn:	28.04.2003	Zeit:	Mo 16-18 Uhr
Raum:	F 2 (Fürstenberghaus)		

Die Geschichte des Ich als Held der Moderne philosophisch und kulturwissenschaftlich zu erzählen, heißt, das Ich als Prinzip der Moderne in seiner klassisch-selbstbegründenden, romantisch-agonalen und futuristisch-hybriden Schicht zu analysieren. Nachdem die Vorlesung in ihrem ersten Teil die Bewegung von der Klassik, von Hegel über Horkheimer/Adorno und Habermas, zur Romantik verfolgt hat, geht es im zweiten Teil zunächst darum, die romantische Schicht in ihrer tragischen (Ch. Taylor) und ironistischen (R. Rorty) Seite weiter zu analysieren, die sich in Filmen des Thriller- und (noch einmal) des Western-Genres betrachten lässt, um schließlich auf die futuristisch-hybride Schicht überzugehen, die philosophisch mit Nietzsche und Foucault benannt ist und sich in den Filmen des Science-Fiction-Genres betrachten lässt.

Prof. Dr. Ulrich Hoyer

## **Einführung in die Religionsphilosophie**

Bereich:	C 5	Eignung:	Hörer aller Fachbereiche; P; StA
Beginn:	28.04.2003	Zeit:	Mo 18-19 Uhr
Raum:	F 10 (Fürstenberghaus)		

Die Vorlesung führt auf historischem Wege – mit Plato beginnend – in die Religionsphilosophie ein. Im Vordergrund werden die Gottesbeweise stehen. Ferner soll das Verhältnis von Religion und Naturwissenschaft zur Sprache kommen. Schließlich wird ein Akzent auf der Religionsphilosophie des Münsteraner Denkers Gideon Spicker (1840-1912) liegen.

Literatur:

Quirin Huonder: Die Gottesbeweise – Geschichte und Schicksal, Stuttgart usw. 1968

Carl-Friedrich Geyer: Religionsphilosophie der Neuzeit – Klassische Texte aus Philosophie, Soziologie und Politischer Theorie, Darmstadt 1999

Ulrich Hoyer und Harald Schwaetzer: „Eine Religion in philosophischer Form auf naturwissenschaftlicher Grundlage“. Gideon Spickers Religionsphilosophie im Kontext seines Lebens, seines Werkes, seiner Zeit, Hildesheim usw. 2002.

Prof. Dr. Ulrich Hoyer

## **Philosophie der Naturwissenschaften**

Bereich:	B 1, 3; C 3; EW A 3	Eignung:	Hörer aller Fachbereiche, P, AK, StA
Beginn:	23.04.2003	Zeit:	Mi 16-18 Uhr
Raum:	S 8 (Schloss)		

Die Vorlesung behandelt die erkenntnistheoretischen Grundlagen der Naturwissenschaften (Realismus, Empirismus, Rationalismus), deren Methoden (Induktion, Deduktion, Analyse, Synthese), ihre philosophischen Probleme (Raum, Zeit, Kausalität) und die zugehörige Metaphysik (Leib, Seele, Religion).

Literatur:

Ulrich Hoyer: Positivismus und Naturverständnis der modernen Physik. In: Zum Wandel des Naturverständnisses, Paderborn 1987, S. 47-58  
 Philosophie naturwissenschaftlicher Prognosen. In: Universitas, 47. Jg., 1992, S. 896-903  
 Klassische Naturphilosophie und moderne Physik. In: Existentia, Vol. III/IV, 1993/94, S. 57-83

Das Naturverständnis Johannes Keplers. In: Naturauffassungen in Philosophie, Wissenschaft, Technik, Bd. II, Renaissance und frühe Neuzeit, Freiburg und München 1994, S. 101-138

Das Forschungsprogramm der klassischen Physik. In: Forschung nach Programm? Zur Entstehung, Struktur und Wirkung wissenschaftlicher Forschungsprogramme, München 1994, S. 43-61

Philosophie der Natur, der Kultur und der Technik. In: Philosophie. Problemfelder und Disziplinen, Münster i.W. 1996, S. 217-228

082694

Prof. Dr. Ulrich Hoyer

## **Relativitätstheorie und Kosmologie**

Bereich:	B 1, 3; C 3	Eignung:	
Beginn:	24.04.2003	Zeit:	Do 18-19 Uhr
Raum:	H 220 (Pferdegasse)		

Die Vorlesung stellt eine Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Speziellen und Allgemeinen Relativitätstheorie dar. Sie knüpft an die Geschichte der Kosmologie seit der Antike an, geht insbesondere auf die kosmologischen Anschauungen der Relativitätstheorie ein und ist der systematischen Begründung einer Alternative zur Lehre von der Expansion des Weltalls gewidmet.

Literatur:

- Ulrich Hoyer: Kosmogonie und ewige Wiederkehr. In: Schriftenreihe der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Heft 4, 1982, S. 137-156
- Darstellung der Relativitätstheorie vom physikalischen Standpunkt. In: Veröffentlichungen der Katholischen Akademie Schwerte, Heft 19, 1985, S. 9-40
- Theorie der Lorentztransformationen. In: Zeitschrift für allgemeine Wissenschaftstheorie, Bd. XIX, 1988, S. 28-36
- Verallgemeinerte Gravitationstheorie. In: Zeitschrift für allgemeine Wissenschaftstheorie, Bd. XX, 1989, S. 287-302
- Statistische Theorie der Gravitationswellen. In: Existenzia, Vol. VIII, 1998, S. 113-119
- Quantentheorie der Hubble-Konstanten und der kosmischen Hintergrundstrahlung. In: Existenzia, Vol. IX, 1999, S. 91-96
- Gravitation und Kosmos. In: Existenzia, Vol. XI, 2001, S. 181-189

Prof. Dr. Thomas Leinkauf

### **René Descartes**

Bereich:	B 1, C 1	Eignung:	P
Beginn:	29.04.2003	Zeit:	Di 11–13 Uhr
Raum:	236		

HDoz. Dr. Michael Quante

### **Personale Identität**

Bereich:	Eignung:
Beginn:	Zeit:
Raum:	

Diese Vorlesung muss leider ausfallen. Vermutlich findet eine alternative Veranstaltung statt (s. Schwarzes Brett).

Prof. Dr. Oliver R. Scholz

### **Der Aufbau der sozialen und kulturellen Wirklichkeit**

Bereich:	C 6, 1; A 3	Eignung:	AK
Beginn:	23.04.2003	Zeit:	Mi 16-18 Uhr
Raum:	F 3 (Fürstenberghaus)		

Neben natürlichen Gegenständen und Tatsachen gibt es offenkundig auch soziale und kulturelle Gegenstände und Tatsachen. Diese sozialen und kulturellen Phänomene werfen eine Reihe interessanter und schwieriger ontologischer und erkenntnistheoretischer Fragen auf. Die Vorlesung behandelt u. a. die folgenden Fragen:

1. Aus welchen Bausteinen besteht die soziale und kulturelle Wirklichkeit? Welche Begriffe sind unverzichtbar, um soziale und kulturelle Phänomene adäquat zu beschreiben? 2. Was sind Artefakte? 3. Was sind Regeln, Konventionen und Institutionen? 4. Was sind Zeichen und Zeichensysteme? 5. Welche Beziehungen bestehen zwischen Regeln, Praxen, Institutionen und Zeichensystemen? 6. In welchen Beziehungen stehen soziale und kulturelle Phänomene zu den natürlichen Phänomenen? 7. Was heißt es, soziale und kulturelle Phänomene zu verstehen?

Literaturhinweise: Ruben, D. H., *The Metaphysics of the Social World*, London 1985. – Gilbert, Margaret, *On Social Facts*, London u. New York 1989. – Dipert, R. L., *Artifacts, Art Works and Agency*, Philadelphia 1993.- Searle, John R., *The Construction of Social Reality*, New York 1995. – Scholz, Oliver R., *Verstehen und Rationalität*, Frankfurt am Main 1999, 2001.

Prof. Dr. Hermann Weidemann

082751

## **Einführung in die Logik, 2st**

Bereich: B 2

Eignung: P, StA

Beginn: 22.04.2003

Zeit: Di 14-16 Uhr

Raum: s. Aushang

Ziel dieser Vorlesung ist es, die Hörerinnen und Hörer mit den Grundbegriffen und Schlußweisen der formalen Logik vertraut zu machen. Die Teilnahme an dem Proseminar, das der Vorlesung zugeordnet ist, wird dringend empfohlen. Zugrunde gelegt werden die beiden folgenden Bücher:

Benson Mates, *Elementare Logik (Prädikatenlogik der ersten Stufe)*; 2., verbesserte Auflage, Göttingen 1978,

Franz von Kutschera / Alfred Breitkopf, *Einführung in die moderne Logik*; 7., neu bearbeitete Auflage, Freiburg/München (Alber Studienbuch) 2000.

# **Proseminare**

Prof. Dr. Kurt Bayertz

## **Gleichheit und Parteilichkeit**

### **(Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie II)**

Bereich:	A 1, 2, 3	Eignung:	
Beginn:	30.04.2003	Zeit:	Mi 11-13 Uhr
Raum:	236		

Zu den zentralen Problemen der praktischen Philosophie gehört die Frage, wie der persönliche Standpunkt jedes einzelnen mit dem allgemeinen bzw. kollektiven Standpunkt zusammenhängt. Beide stehen in einem – teils offenen, teils latenten – Spannungsverhältnis, mit dem sich auch die politische Philosophie auseinanderzusetzen hat. Wir sehen zwar ein, dass Steuern (vom allgemeinen Standpunkt aus betrachtet) sinnvoll und notwendig sind, haben zugleich aber auch (von unserem individuellen Standpunkt aus betrachtet) Gründe genug, uns der entsprechenden Verpflichtung zu entziehen.

In seinem Buch *Equality and Partiality* befasst sich der einflussreiche amerikanische Philosoph Thomas Nagel mit diesem Problemkomplex. In seiner Deutung handelt es sich dabei nicht um eine von außen auf uns kommende Spannung, sondern um eine Divergenz, die in uns selbst liegt. Die politische Philosophie entsteht dieser Auffassung zufolge aus einer Teilung zweier Perspektiven innerhalb jedes Individuums.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist:

- (1) Regelmäßige Teilnahme;
- (2) schriftliche Vorbereitung zu jeder Seminarsitzung;
- (3) eine Hausarbeit oder eine Klausur.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt. Interessenten tragen sich bitte ab 7.4.2003 in der an der Tür meines Dienstzimmers aushängenden Liste ein.

Literatur:

Thomas Nagel, *Equality and Partiality*. New York: Oxford UP 1991.

082770

Dr. Angelika Bönker-Vallon

## **Staatstheorien und Staatsutopien der Renaissance (Machiavelli, Morus, Campanella, Bacon)**

### **(Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie II)**

Bereich:	A 1, 3, 4; B 1; EW A 3	Eignung:	
Beginn:	Mo 04.08.2003 – Fr 08.08.2003	Zeit:	9-16 Uhr
Raum:	225		<b>Vorbesprechung Di 06.05.2003, 18 Uhr, R 233</b>

„Das Schicksal wollte“, so schreibt Niccolò Machiavelli, „dass ich weder von Seide noch von Wollweberei, weder von Gewinn noch Verlust zu reden weiß, ich muss vom Staate reden...“ Tatsächlich hat die Frage nach dem idealen Staat die Philosophen seit der Antike bewegt. Die Verwirklichung von Gerechtigkeit, das Problem der politischen Führung, die Erziehung der Einzelnen und die Frage nach dem individuellen Glück sind zentrale Vorgaben, die seit Platon die Staatstheorie beschäftigen. In der Renaissance, d.h. dem Zeitraum zwischen Mittelalter und Neuzeit (ca. 1350-1600), werden die Theorien des besten Staates in bewusster Anlehnung an die Antike aufgegriffen und vor dem Hintergrund des Menschenbildes und Politikverständnisses der Renaissance neu diskutiert.

Niccolò Machiavelli (1469-1527, *Der Fürst*), Thomas Morus (1478-1535, *Utopia*), Tommaso Campanella (1568-1639, *Der Sonnenstaat*) und Francis Bacon (1561-1626, *Neu-Atlantis*) sind hervorragende Vertreter der frühneuzeitlichen Staatstheorien, die das Spektrum des Staatsverständnisses entschieden erweitern: So gilt etwa Machiavelli als der Schöpfer der neuzeitlichen politischen Wissenschaft und mit Morus' *Utopia* entsteht der utopische Staatsroman, der einer eigenen literarischen Gattung den Namen verleiht.

Inhaltlich weisen die genannten Entwürfe Gemeinsamkeiten, aber auch entschiedene Differenzen in ihren jeweiligen Zielsetzungen auf. Während den Autoren der Wille zur Reform der bestehenden Verhältnisse gemeinsam ist, entwickeln sie in der Auseinandersetzung um das Verhältnis von Machtstaat und Gemeinschaftsstaat sowie um die Verträglichkeit von Einzelwille und Gesamtwille kontrastierende Lösungsvorschläge. So dominiert für Machiavelli auf der Grundlage eines eher pessimistischen Menschenbildes das Durchsetzungsvermögen des Herrschers und die Kunst des machtbewussten politischen Handelns, wohingegen Morus die Vorstellung einer Gesellschaft entwirft, die auf der Grundlage von Gemeineigentum und durch Einschränkung der Bedürfnisse ein einfaches und glückliches Leben führt; Campanella vertritt unter Ausschließung aller Sonderinteressen einen enthusiastischen Kommunismus, der im Eigentum die Wurzel allen Übels erkennt, die gleiche Erziehung der Geschlechter und die Herrschaft priesterlicher Philosophen fordert; schließlich entwickelt Bacon, geleitet vom Glauben des Nutzen der Wissenschaft für die Gesellschaft, das Bild eines Wissenschaftsstaates einem eigenen Wissenschaftsethos.

Das Blockseminar versucht auf der Lektüre der angegebenen Texte die verschiedenen Positionen der Staatstheorie der Renaissance zur erarbeiten und ihre Bedeutung für die Neuzeit herauszustellen. Voraussetzung sind die Übernahme eines mündlichen Referats und eine schriftliche Hausarbeit. In einer **Vorbesprechung am Dienstag, den 6. Mai im Raum 233 um 18.00 Uhr** werden der Arbeitsplan und die Referate besprochen. Eine spätere Anmeldung ist telefonisch oder per e-mail möglich.

Textgrundlagen: Niccolò Machiavelli, *Der Fürst*, aus dem Ital. übertragen von E. Merian-Genast, Stuttgart (Reclam-Universalbibliothek 1218[2]) 1961. Der utopische Staat, Morus, *Utopia*, Campanella, *Sonnenstaat*, Bacon, *Neu-Atlantis*, übers. und hrsg. von K. J. Heinisch, Hamburg (Rowohlt) 1960.

Prof. Dr. Josef Früchtl

**Nietzsche: Nutzen und Nachteil der Geschichte**  
**(Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie II)**

Bereich:	C 2, 6	Eignung:	PrPh
Beginn:	29.04.2003	Zeit:	Di 11-13 Uhr
Raum:	225		

Nietzsches Schrift „Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben“ ist nicht nur ein exemplarischer Text der (deutschen) Kulturkritik, sondern auch der Kritik im allgemeinen und der Geschichtstheorie. Die Frage, wie sich Kritik unter modernen, nachmetaphysischen Bedingungen rechtfertigen lasse, wird durch diese Schrift ebenso vorbildlich beantwortet wie die spezielle Frage, was es heißt, historisch zu denken und Geschichte als Wissenschaft zu betreiben.

Als einführenden Text empfehle ich:

- Volker Gerhardt, *Friedrich Nietzsche* (Beck'sche Reihe).
- Günter Figal, *Nietzsche. Eine philosophische Einführung* (Reclam).

Wer einen Schein erwerben möchte, muss sich, am besten per E-Mail (fruecht@uni-muenster.de), auf einer Liste eintragen, die auf zwanzig Personen beschränkt ist.

Dr. Franz Gniffke, AOR

**Platon: Politeia (Auswahl)**  
**(Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie II)**

Bereich:	A 2, 3; EW A 3	Eignung:	PrPh; P
Beginn:	Gruppe A: 24.04.2003 Gruppe B: Blockveranstaltung vom 04.-09.08.2003 (Terminänderung), 9-12.30 Uhr (Plenum) und 17-19 Uhr (Kleingruppen)	Zeit:	Do 16-18 Uhr
Raum:	236		

Es bedarf keiner Erwähnung, dass Platons „Politeia“ zu den bedeutendsten Werken der Philosophie und der Weltliteratur überhaupt gehört. Ihr Thema ist die Gerechtigkeit, die im ersten Buch (dem „Thrasymachos“) noch ganz im Stil der aporetisch endenden Frühdialoge behandelt wird. Ist Gerechtigkeit überhaupt etwas Gutes oder würde nicht jeder ungerechtes Handeln vorziehen, wenn er mächtig genug dafür wäre und Aussicht hätte, dabei nicht erwischt zu werden? Vom II. Buch an ist Sokrates vor diese Frage gestellt. Er muss seinen Gesprächspartnern zeigen, dass Gerechtigkeit unabhängig von äußerem Nutzen oder Schaden für den

Handelnden selbst, d.h. für seine Seele ein Gut ist. Die Seele des Einzelnen ist allerdings nur schwer erkennbar; deswegen schlägt Sokrates vor, die Gerechtigkeit an einem größeren Modell, am Staat, zu studieren, freilich nicht am bestehenden, sondern an einem, den er aus den natürlichen und kulturellen Bedürfnissen der Menschen so entstehen lässt, dass jeder der sich dabei entwickelnden Stände durch Erziehung und geeignete Organisationsform dazu gebracht wird, „das Seinige zu tun“, d.h. gerecht zu handeln. Es entsteht dann auch ein stimmiges, d.h. gerechtes Ganzes. Die Abbildung dieses Modells auf die Seele mit ihren verschiedenen Schichten zeigt diese in der für sie optimalen, d.h. gerechten Verfassung, weil die später so genannten Kardinaltugenden (Besonnenheit, Tapferkeit, Gerechtigkeit und Weisheit) in ihr zusammenwirken. Die Frage, wie solch ein Staat der Gerechtigkeit überhaupt realisiert werden könne, führt zu der berühmten Forderung, die Philosophen müssten die Herrscher oder die Herrscher Philosophen sein. Sie würden ihre Macht durch Weisheit kontrollieren und durch die Erkenntnis der Idee des Guten (verdeutlicht im Sonnen-, Linien- und Höhlengleichnis) der Gerechtigkeit in Staat und Seele, die Sokrates zunächst „von unten“ her entstehen ließ, gleichsam von oben her Halt verschaffen. Zur Qualifikation der „Philosophenkönige“ bedarf es eines besonderen Bildungsganges, der – am Ende des VII Buches – in der Dialektik seinen Abschluss findet.

Mit dieser Skizze sind die zentralen Themen des Proseminars angesprochen. Was darüber hinausgeht, kann nur in Resümee vorgestellt werden.

Zu bestimmten, einem Arbeitsplan zu entnehmenden Abschnitten des Textes sollen von Einzelreferenten oder von Gruppen Strukturpapiere als Hilfen für die gemeinsame Interpretation im Plenum vorbereitet werden. Diese Papiere sind vorher mit mir im Kolloquium oder/und mit einem Tutor bzw. einer Tutorin (sofern im SoSe zur Verfügung) nach Vereinbarung abzuklären. „Leistungsnachweise“ gibt es für Referate, die auf der Grundlage der Strukturpapiere und unter Einbeziehung der Diskussion im Plenum als Einzelarbeiten schriftlich ausformuliert werden. Auch Hausarbeiten, deren Themen mit mir abzusprechen sind, können zu einem solchen Schein führen. Weiteres dazu in der ersten Sitzung.

Ab dem 4.6.03 werden am Schwarzen Brett des Seminars ein Arbeitsplan und eine Teilnehmerliste aushängen, in die sich die Interessenten an der Blockveranstaltung eintragen können. In meinem Seminarapparat liegen dann auch Arbeitspläne für den eigenen Gebrauch und Literaturlisten bereit.

### **Textgrundlage:**

Platon: Der Staat. Werke in acht Bänden, griechisch und deutsch, hrsg., v. Gunter Eigler, übers. v. Friedrich Schleiermacher, Bd. 4, Darmstadt 1971. Es kann auch jede andere Übersetzung benutzt werden (z.B. die Ausgaben bei dtv, Rowohlt, Reclam), in die die Seitenzahlen der Stephanus-Ausgabe (z.B. 508 c 2) eingetragen sind. Besonders empfehlenswert ist die bei Reclam (Nr. 8205), Stuttgart 1991 erschienene Übersetzung von Karl Vretzka. Sie enthält neben einer ausführlichen Einleitung eine detaillierte Gliederung der „Politeia“, Anmerkungen, einen Namens- und Sachindex und eine Auswahlbibliographie (bis 1982).

### **Literatur:**

P. Friedländer: Platon, Bd. 3, Berlin 1975 (3. Aufl.) 55-129.

W. Bröcker: Platos Gespräche, Frankfurt/M 1967 (2. Aufl.) 213-330.

W. Gundert: Dialog und Dialektik. Zur Struktur des platonischen Dialogs, Amsterdam 1971.

W. Wieland: Platon und die Formen des Wissens, Göttingen 1982.

O. Höffe (Hg.): Platon, Politeia, Klassiker Auslegen Bd. 7, Berlin 1997. (Ein Band mit Aufsätzen, die zentrale Passagen der Politeia kommentieren, und mit aktueller Auswahlbibliographie)

W. Kersting: Platons „Staat“, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1999. (Eine dem Textverlauf folgende Interpretation)

082819

Dr. Norbert Herold, AOR

### **Philosophieren lernen. Methodische Einführung**

#### **(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie II)**

Bereich: B 1; C 1; EW A 3

Eignung: P

Beginn: 28.04.2003

Zeit: Mo 14-16 Uhr

Raum: 236

Ziel des Proseminars ist eine inhaltliche und methodische Einführung in das Philosophiestudium. Zunächst soll ein vorläufiges Verständnis von Philosophie gewonnen werden, anhand inhaltlicher Beispiele sollen dann der Umgang mit philosophischen Texten eingeübt und wichtige Formen der Argumentation vorgestellt werden. Als Leitfaden und Textgrundlage wird der zweite Band der Münsteraner Einführungen in die Philosophie (Philosophie. Studium, Text und Argument) dienen, ergänzt durch einen Reader mit Primärtexten.

082823

Dr. Norbert Herold, AOR

### **Hobbes: Leviathan**

#### **(Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie II)**

Bereich: A 3; EW A 3

Eignung:

Beginn: 29.04.2003

Zeit: Di 14-16 Uhr

Raum: 225

Thomas Hobbes kann als Begründer der politischen Philosophie der Neuzeit gelten. In seinem *Leviathan*, 1651 zuerst in englischer Sprache erschienen, formuliert er Einsichten, die bis heute ihre Bedeutung für die Debatten um die Legitimation staatlicher Macht nicht verloren haben: Die These vom Naturzustand als dem Kampf aller gegen alle, vom Menschen, der dem anderen als Wolf gegenübertritt, vom Gesellschaftsvertrag als dem rationalen Mittel der Selbsterhaltung, schließlich die These von der absoluten Gewalt des Souveräns als einzigm Mittel der Friedensicherung. Die gemeinsame Lektüre des Textes, ergänzt durch Referate, soll den systematischen Zusammenhang dieser Lehrstücke erschließen.

Die Teilnehmerzahl des Proseminars ist auf 30 beschränkt. Interessenten, die bereit sein müssen, ein Referat zu übernehmen, können sich in eine Liste eintragen, die vom 1. April an aushängt (Tür zu meinem Dienstzimmer 231).

Text: Thomas Hobbes, Leviathan, Stuttgart (Reclam 8348) 1987

## Literaturhinweis:

Kersting, Wolfgang: Thomas Hobbes zur Einführung, Hamburg (Junius-Verlag) 1992

Kersting, Wolfgang (Hg.): Thomas Hobbes, Leviathan, Berlin 1996

082838

Prof. Dr. Ulrich Hoyer

# **Einführung in die Naturphilosophie**

(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie II)

Bereich: B 1, 3; C 3  
Beginn: 24.04.2003  
Raum: H 220 (Pferdegasse)

Eignung: P; StA  
Zeit: Do 16-18 Uhr

Im Proseminar werden auf Naturphilosophie bezügliche Texte des 20. Jahrhunderts gelesen und referiert, nämlich einzelne Abschnitte aus folgenden Werken:

Eduard May: Kleiner Grundriß der Naturphilosophie, Meisenheim am Glan 1949

Hugo Dingler: Geschichte der Naturphilosophie, Berlin 1932, Nachdruck Darmstadt 1967

Hugo Dingler: Die Grundlagen der Naturphilosophie, Leipzig 1913, Nachdruck Darmstadt 1967

Wilhelm Ostwald: Vorlesungen über Naturphilosophie, Leipzig 1902

082842

Dr. Angela Kallhoff

# **Vertragstheoretische Ansätze der Neuzeit (Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie II)**

Bereich: A 3 Eignung: PrPh; AK  
Beginn: 22.04.2003 Zeit: Di 14-16 Uhr  
Raum: F 8 (Fürstenberghaus)

Vertragstheoretische Begründungen sind bis heute ein zentraler Bestandteil der politischen Philosophie. Im Seminar sollen die Grundlagen besprochen werden, indem die Ansätze von J. Locke, J.-J. Rousseau und Th. Hobbes diskutiert werden. Zentrale Passagen der vertragstheoretischen Entwürfe werden gelesen und erörtert. Ziel ist es auch, die markanten Unterschiede herauszuarbeiten.

Scheine können durch eine Präsentation und die Bearbeitung einer Hausaufgabe erworben werden. Die Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Evtl. findet die Veranstaltung nicht statt. In diesem Fall wird möglicherweise eine Ersatzveranstaltung angeboten (s. Schwarzes Brett).

Dr. Nikola Kompa

## Sprechakttheorie

### (Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie II)

Bereich:	B 4; A 1	Eignung:	
Beginn:	23.04.2003	Zeit:	Mi 16-18 Uhr
Raum:	225		

Die Sprechakttheorie, so wie sie von John L. Austin entworfen und, unter anderen, von John Searle weiterentwickelt wurde, nimmt ihren Ausgangspunkt in einer Überlegung, die auf den ersten Blick wenig spektakulär aussieht – die Überlegung nämlich, dass man, indem man Sprache gebraucht, indem man also etwas sagt, auch etwas tut. Dahinter steht die wichtige Beobachtung, dass Sprache nicht nur eine deskriptive Funktion erfüllt. Die Leitfrage der Sprechakttheorie lautet folglich: Was tut einer damit, dass er etwas sagt? Was tut z.B. einer, der sagt: "Der Hund ist bissig."? Welche Sprechakte vollzieht er? Zum einen tut er natürlich etwas ganz Triviales: Er macht bestimmte Geräusche. Aber er macht auch noch vieles mehr: Er warnt möglicherweise. Oder er droht vielleicht. Diese verschiedenen Gebrauchsweisen der Sprache zu sichten und dabei genauer zu untersuchen, wie sich die verschiedenen Sprechakte unterscheiden, charakterisieren und systematisieren lassen, schien Austin ein geeignetes Mittel, mehr über die Funktion der Sprache herauszufinden. Wir wollen in diesem Seminar untersuchen, inwieweit die Sprechakttheorie diesen Anspruch erfüllen kann.

Literaturauswahl: Austin, John L. [1962]: *How to do things with words*, Oxford.- Searle, John [1969]: *Speech Acts*, Cambridge.

Prof. Dr. Thomas Leinkauf

## Kant, Prolegomena

### (Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie II)

Bereich:	B 1; C 1	Eignung:	
Beginn:	28.04.2003	Zeit:	Di 16-18 Uhr
Raum:	F 9 (Fürstenberghaus)		

Dr. Sibille Mischer

## Kant: „Zum ewigen Frieden“

### (Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie II)

Bereich:	A 3	Eignung:	-
Beginn:	29.04.2003	Zeit:	Di 16-18 Uhr
Raum:	s. Aushang		

Weder unter Individuen noch im Verhältnis der Völker und Staaten untereinander ist der Friede, wie Kant einräumt, etwas Natürliches. Er muss vielmehr gestiftet werden. In der Schrift, die Thema des Seminars ist, geht Kant insbesondere (aber nicht nur) der Frage nach, wie Staaten zu einer friedlichen Koexistenz finden können. (Daneben geht es auch um die Beziehungen zwischen Bürgern und ihrem Staat, sowie zwischen letzterem und Zuwanderungswilligen aus dem Ausland.) Kants knappe Schrift – sie umfasst kaum mehr als fünfzig Seiten – ist bahnbrechend gewesen; dass ihre Themenstellung bis heute hochaktuell ist, braucht kaum erwähnt zu werden. Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, müssen Sie einen Mini-Essay sowie eine Klausur schreiben (1. Variante), oder aber in einer Arbeitsgruppe ein kurzes Referat erarbeiten, das dann in einer Hausarbeit ausformuliert werden soll (2. Variante). Die Referate sollen Kants Schrift allerdings nur ergänzend erschließen. In der Hauptsache möchte ich mit Ihnen „nah am Text“ diskutieren, wobei Sie die besprochenen Abschnitte natürlich in Eigenarbeit vorbereiten müssen. Näheres zum Leistungsnachweis und zum Ablauf besprechen wir in der ersten Seminarsitzung.

Literatur: Kant, Zum ewigen Frieden (beliebige Ausgabe, z.B. im Rahmen einer Werkausgabe oder von Reclam)  
Höffe, Otfried (Hg.): Immanuel Kant, Zum ewigen Frieden. Berlin 1995

HDoz. Dr. Michael Quante

### **Personale Identität**

Bereich:	Eignung:
Beginn:	Zeit:
Raum:	

Diese Veranstaltung muss leider ausfallen. Vermutlich findet eine alternative Veranstaltung statt, die dem Grundkurs Praktische Philosophie II zugeordnet sein wird (s. Schwarzes Brett).

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

082880

### **Einführung in die Philosophie David Humes**

#### **(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie II)**

Bereich:	B 1; C 3	Eignung:	
Beginn:	30.04.03	Zeit:	Mi 14-16 Uhr
Raum:	236		

Das Proseminar ist dem Grundkurs Theoretische Philosophie II zugeordnet, kann aber auch ohne Teilnahme an der Vorlesung besucht werden.

In dem Proseminar soll die unten angegebene Schrift des Empiristen David Hume gelesen und interpretiert werden. Im Mittelpunkt stehen Humes Erkenntnistheorie, seine Theorie der Kausalität sowie der Zusammenhang zwischen dieser Theorie und Humes Auffassung der Freiheit.

Voraussetzungen für die Teilnahme sind regelmäßiges Erscheinen, die Bereitschaft zur Übernahme eines kurzen Referats sowie einer kurzen schriftlichen Arbeit (Textzusammenfassung bzw. Beantwortung von Fragen zum Text) während des Semesters. Qualifizierte Leistungsnachweise können aufgrund einer schriftlichen Hausarbeit erworben werden. Ich bitte die Studierenden, die an der ersten Sitzung nicht teilnehmen können, zur zweiten Sitzung den Abschnitt "Über den Ursprung der Vorstellungen" zu lesen.

Grundtext:

Hume, David: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. Ausgaben bei Reclam und Felix Meiner.

Literatur:

Ayer, A.J.: Hume.

Chappell, V.C., Hg.: Hume – A Collection of Critical Essays.

Craig, E.: David Hume – Eine Einführung in seine Philosophie.

Kulenkampff, J.: David Hume.

Norton, D.F., Hg.: The Cambridge Companion to Hume.

Stroud, B.: Hume.

082952

Sebastian Schmoranzer, M.A.

### **Einführung in die Philosophie René Descartes' (Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie II)**

Bereich:	B 1; C 1	Eignung:	
Beginn:	02.05.2003	Zeit:	Fr 14-16 Uhr
Raum:	225		

René Descartes, oft als Vater der neuzeitlichen Philosophie bezeichnet, gehört zu den einflussreichsten Philosophen der Philosophiegeschichte.

In dem Proseminar soll anhand einer intensiven Lektüre der „Meditationen über die Grundlagen der Philosophie“ ein erster Einblick in Descartes' Philosophie gewonnen und die Interpretation klassischer Texte eingeübt werden. Voraussetzung für die Teilnahme sind regelmäßiges Erscheinen sowie das Verfassen kurzer wöchentlicher Textzusammenfassungen. Qualifizierte Leistungsnachweise können aufgrund einer schriftlichen Hausarbeit, eventuell auch durch eine Abschlussklausur erworben werden.

Literatur: Descartes, René, Meditationen über die Grundlagen der Philosophie, Hamburg, Verlag Felix Meiner.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz

## **Einführung in die Sprachphilosophie**

### **(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie II)**

Bereich:	B 4	Eignung:	
Beginn:	28.04.2003	Zeit:	Mo 16-18 Uhr
Raum:	236		

Was sind Sprachen? Was heißt es, eine Sprache zu verstehen? Wodurch haben sprachliche Äußerungen (und die in ihnen geäußerten Wörter und Sätze) überhaupt Bedeutung, und wodurch haben sie die Bedeutungen, die sie haben? Wie kann man sich mit sprachlichen Ausdrücken auf Teile und Aspekte der Welt beziehen? Was heißt es, sprachliche Äußerungen zu verstehen? Das sind Grundfragen der Sprachphilosophie. – Das Proseminar soll mit den zentralen Begriffen, Fragestellungen und Theoriebildungen der traditionellen und gegenwärtigen Sprachphilosophie vertraut machen. (Interessenten müssen sich bis zum Semesterbeginn ein Exemplar des unten genannten Lehrbuchs beschafft haben! Es ist ratsam, sich rechtzeitig darum zu kümmern.)

Grundlage: Lycan, William G., *Philosophy of Language*, London u. New York 2000.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz

## **Die Erkenntnistheorien von Locke und Leibniz**

### **(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie II)**

Bereich:	B 1	Eignung:	
Beginn:	29.04.2003	Zeit:	Di 11-13 Uhr
Raum:	s. Aushang		

Es stellt einen ausgesprochenen Glücksfall der Philosophiegeschichte dar, dass G. W. Leibniz mit seinen *Nouveaux Essais sur l'entendement humain* (geschr. zw. 1700 u. 1705; posthum veröffentlicht 1765) ein kritisches Parallelwerk zu John Lockes berühmtem *Essay concerning human understanding* (1690) geschaffen hat. In der Form eines fingierten Dialogs, der genau dem Aufbau von Lockes *Essay* folgt, referiert, kommentiert und kritisiert Leibniz fortlaufend die zentralen Thesen von Locke. – In dem Proseminar werden wir – nach einer zusammenfassenden Übersicht über das Vorhergehende – die jeweils vierten Bücher gründlich lesen und diskutieren. (Bringen Sie bereits zur ersten Sitzung Exemplare von Lockes *Essay* und Leibniz' *Nouveaux Essais* mit!) Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur Übernahme eines texteinführenden Referats.

Textgrundlage: Deutsche Übersetzungen von Lockes *Essay* und Leibniz' *Nouveaux Essais* gibt es u. a. in der Philosophischen Bibliothek (Verlag Felix Meiner, Hamburg). – Zum Hintergrund empfehlenswert: Engfer, Hans-Jürgen, *Empirismus versus Rationalismus? Kritik eines philosophiehistorischen Schemas*, Paderborn 1996, bes. Kapitel VIII-XI.

Prof. Dr. Ludwig Siep

**John Locke, Zweite Abhandlung über die Regierung**  
**(Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie II)**

Bereich: A 3; EW A 3

Eignung:

Beginn: 25.04.2003

Zeit: Fr 9–11 Uhr

Raum: 236

Lockes Schrift ist einer der wichtigsten Texte in der Geschichte der politischen Philosophie. Er enthält eine klare Abgrenzung zwischen politischer und despotischer Herrschaft, eine Lehre der Grundrechte, der Gewaltenteilung und des Widerstandsrechts.

Textgrundlage:

John Locke, Zwei Abhandlungen über die Regierung. Dt. v. H.J. Hoffmann, Frankfurt 1977  
 (stw 213; ISBN 3-518-27813-4).

Literatur: P. Laslett, Introduction to: John Locke, Two Treatises on Government. 3rd edition. Cambridge UP 1988. ISBN 052135730-625-4.

Christian Suhm, M.A.

**Einführung in die Wissenschaftstheorie**  
**(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie II)**

Bereich: B 1, 3; C 1, 3

Eignung:

Beginn: 23.04.2003

Zeit: Mi 14-16 Uhr

Raum: 233

Die Wissenschaftstheorie gehört zu den jungen Teildisziplinen der Philosophie. Erst seit den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts tritt sie – zunächst in Gestalt des Logischen Empirismus – als systematisierte Wissenschaft mit einem klar definierten Gegenstandsbereich, den Normen, Methoden und Geltungsansprüchen der Einzelwissenschaften, insbesondere der Naturwissenschaften, auf. Nicht zuletzt durch die Indienstnahme der modernen Logik ist es ihr gelungen, sich als metawissenschaftliche Methodologie zu etablieren, die nicht bloß historisch und unzusammenhängend die Verfahren und Arbeitsweisen der Einzelwissenschaften darstellt und reflektiert, sondern auch in normativer und systematischer Hinsicht Geltung und Gestaltung von Wissenschaft beurteilt und beeinflusst. Gleichwohl greift sie im Wesentlichen Fragestellungen auf, die mindestens seit dem erfolgreichen Aufkommen der Naturwissenschaften in der Neuzeit, in einigen Fällen auch bereits seit der Antike, diskutiert werden. Sie kann daher auch als moderne Nachfolgerin von Erkenntnistheorie und Naturphilosophie gelten.

Ziel des Seminars ist es, sich anhand von einführenden Darstellungen, einflussreichen Aufsätzen und einigen ausgewählten Textpassagen berühmter Monographien einige grundlegende Konzepte der Wissenschaftstheorie (Induktion, empirische Bestätigung, theoretische Terme, wissenschaftlicher Fortschritt, u. a.) und mit ihnen verbundene zentrale Fragen und Probleme zu erschließen sowie prominente Positionen (z. B. Machs Positivismus, Poppers Falsifikationismus oder Carnaps Logischer Empirismus) kennen zu lernen und zu diskutieren. Besondere Aufmerksamkeit soll auf die Erarbeitung eines wissenschaftstheoretischen Begriffsinstrumentariums gelegt werden, das es ermöglicht, auch aktuelle und weiterführende Literatur selbständig zu bearbeiten.

Das Seminar richtet sich insbesondere an Studienanfänger und setzt keinerlei Kenntnisse der Wissenschaftstheorie oder einer Naturwissenschaft voraus. Allerdings werden wir uns an der einen oder anderen Stelle in Grundzügen mit naturwissenschaftlichen Theorien auseinandersetzen müssen. Es sollte zudem die Bereitschaft mitgebracht werden, englische Texte zu lesen.

Ein genauer Seminarplan wird in der ersten Semesterwoche bekannt gegeben. Einen Leistungsnachweis erwirbt, wer regelmäßig und aktiv an dem Seminar teilnimmt und im Laufe des Semesters drei Textzusammenfassungen (4–5 Seiten) und zwei Protokolle (1–2 Seiten) verfasst.

082933

Christian Weidemann, M.A.

## **Argumente für und wider die Existenz Gottes**

Bereich: B 1, 2; C 1, 5

Eignung: StA

Beginn: 23.04.2003

Zeit: Mi 16-18 Uhr

Raum: 233

Die unermessliche Weite des Universums und die Zweckmäßigkeit und Formenvielfalt der Natur haben Menschen stets in Erstaunen versetzt. Aber bieten sie auch Hinweise auf die Existenz eines intelligenten und gütigen Schöpfers? Oder spricht umgekehrt das Vorhandensein sinnlosen Leids (z.B. in Auschwitz) gegen das Dasein Gottes?

Lässt sich überhaupt ein auf rationalen Argumenten gegründetes Urteil über Gottes Existenz fällen? Bis ins 18. Jahrhundert haben die meisten großen Denker diese Frage ausdrücklich bejaht, und nicht wenige glaubten gar über unumstößliche Gottesbeweise zu verfügen. Mit der radikalen Kritik, die David Hume und Immanuel Kant an natürlicher Theologie geübt haben, hat sich dieses Meinungsbild freilich in sein Gegenteil verkehrt. Gegenwärtig hält wohl eine Mehrheit unter Religionsphilosophen und Theologen die Suche nach rationalen Argumenten für oder wider die Existenz Gottes für aussichtslos, wenn nicht gar für ein grobes Missverständnis religiösen Glaubens.

Das Seminar bietet anhand repräsentativer Beispieltexte einen Überblick über die verschiedenen Argumenttypen (ontologischer, kosmologischer, teleologischer, moralischer Gottesbeweis, „Pascals Wette“; Theodizee-Problem, naturalistische Erklärungen der Religion, Ideologiekritik). Außerdem wollen wir fragen, welche Bedeutung diesen

Argumenten, unabhängig von ihrer jeweiligen Stichhaltigkeit, für die Rechtfertigung religiösen Glaubens zukommt. Ist die Auseinandersetzung mit ihnen unabdingbar, überflüssig oder gar prinzipiell verfehlt?

Textgrundlage:

Zu Beginn des Semesters wird ein Reader erstellt und im Seminarapparat zur Verfügung stehen.

Literaturhinweise:

Franz v. Kutschera: Vernunft und Glaube, Berlin (de Gruyter) 1990

John L. Mackie: Das Wunder des Theismus. Argumente für und wider die Existenz Gottes, Stuttgart (Reclam) 1985

Richard Swinburne: Die Existenz Gottes, Stuttgart (Reclam) 1987

Prof. Dr. Hermann Weidemann 082948

### **Übungen zur Vorlesung „Einführung in die Logik“, 2st**

Bereich: B 2 Eignung: P; StA

Beginn: 28.04.2003 Zeit: Mo 18-20 Uhr

Raum: s. Aushang

In diesem Seminar, dessen Besuch nur für Hörerinnen und Hörer der Vorlesung „Einführung in die Logik“ sinnvoll ist, sollen die in dieser Vorlesung gestellten Übungsaufgaben besprochen und der in ihr behandelte Stoff vertieft werden. Leistungsnachweise können durch die erfolgreiche Teilnahme an einer Abschlussklausur erworben werden.

# **Hauptseminare**

Prof. Dr. Kurt Bayertz

## **Schluss mit der Moral!**

Bereich: A 1, 2, 4 Eignung:

Beginn: Blockveranstaltung v. 04.-08.08.2003 Zeit:

Raum: 238

In der Geschichte des philosophischen Denkens sind immer wieder Autoren und Strömungen aufgetreten, die eine fundamentale Kritik nicht nur an dieser oder jener moralischen Vorschrift, sondern an der Moral *überhaupt* geübt haben. Dabei wurden verschiedene Argumente vertreten (z.B. dass die Moral nur Schwachen nützt, oder dass es höhere Normen und Werte gebe), die zum Teil haltlos sind, zum Teil aber auch auf echte Probleme aufmerksam machen. In diesem Seminar sollen die historisch wichtigsten Positionen und Argumente der radikalen Moralkritik von den Sophisten bis Nietzsche rekonstruiert und kritisch analysiert werden.

Um Anmeldung in der Sprechstunde bis zum 15. Juli wird gebeten. Voraussetzung für die Teilnahme ist:

- (1) Vorherige Lektüre des Buches von W. Schröder;
- (2) Übernahme eines Referats.

Literatur:

Winfried Schröder, *Moralischer Nihilismus. Typen radikaler Moralkritik von den Sophisten bis Nietzsche*. Stuttgart: frommann-holzboog 2002.

082971

Dr. Jürgen-Gerhard Blühdorn, AOR

## **John McDowell, Wert und Wirklichkeit**

Bereich: A 2; EW A 3 Eignung: P; PrPh; StA

Beginn: 23.04.2003 Zeit: Mi 9-11 Uhr

Raum: 236

In der gegenwärtigen moralphilosophischen Debatte um *Werte* und *Wirklichkeit* nimmt der amerikanische Philosoph John McDowell (Pittsburgh) eine stark beachtete Position ein: Sie wird unter der Bezeichnung *Moralischer Realismus* lebhaft diskutiert (Stichworte: Werte gehören ebenfalls zur Welt; Gefühle und Werte; Phänomenologie der Werterfahrung; Abhängigkeit und Eigenständigkeit von Werten; etc.)

Ausgehend von seiner zentralen These: „Die Fähigkeit, die Welt unter Begriffe zu bringen, muss die Fähigkeit zur begrifflichen Erfassung der von dem denkenden Wesen selbst in dieser Welt eingenommenen Stellung einschließen“ (Ausgabe Suhrkamp, S. 34), zeigt Dowell, dass es gerade heute möglich und erforderlich ist, nach einem metaphysischen Fundament der moralischen Geltung zu forschen, ohne deshalb ein anachronistisches Verständnis der Natur favorisieren oder vor dem (vermeintlichen) Definitionsmonopol naturwissenschaftlichen Denkens kapitulieren zu müssen.

Aus der Originalausgabe: John McDowell „Mind, Value & Reality“, 1998, liegt nunmehr eine Auswahl in Übersetzung vor, die – eingeleitet von Axel Honneth und Martin Seel – im Jahre 2002 unter dem Titel: John McDowell, „Wert und Wirklichkeit. Aufsätze zur Moralphilosophie“, bei Suhrkamp, Frankfurt a.M., erschien. Dieses Werk wird zur Anschaffung empfohlen.

Seminaraufbau und –verlaufsplan, Literatur und gemeinsame Gestaltung sollen in einer ersten Vorbesprechung am Mi 12.02.2003, 12.30 – 13.30 Uhr erörtert werden. Wegen des Raumes vgl. Anschlag.

083117

Dr. Walter Brinkmann  
(zusammen mit Prof. Dr. Peter Rohs)

### **Kant, Kritik der praktischen Vernunft**

Bereich:	A 1, 2	Eignung:	StA; PrPh
Beginn:	22.04.2003	Zeit:	Di 16-18 Uhr
Raum:	225		

Kants „Kritik der praktischen Vernunft“ zählt unbestritten zu den bedeutendsten ethischen Werken. Dennoch gehört zu den kaum mehr in Frage gestellten Dogmen innerhalb der philosophischen Diskussion von Kants Ethik auch die Überzeugung, dass der kategorische Imperativ gerade wegen seines von Kant so nachdrücklich herausgestrichenen formalen Charakters nicht imstande ist, ein sinnvolles Kriterium abzugeben, um zwischen moralischen und unmoralischen Handlungen zu unterscheiden. So konstatiert etwa Franz v. Kutschera, der hohe Rang von Kants Ethik ergebe sich „aus den Intentionen, die Kant verfolgte, und der systematischen Geschlossenheit seines Ansatzes, nicht aber aus dem konkreten Inhalt seiner Theorie.“ Der sei in fast allen Teilen unhaltbar, und zwar nicht nur in Details, sondern auch in den Grundgedanken. (Eine solche Fundamentalkritik findet sich auch bei Konrad Cramer: „Depositum“. Zur logischen Struktur eines kantischen Beispiels für moralisches Argumentieren. In: Akten des IX. Internationalen Kant-Kongresses. Berlin/New York 2001. Bd.1. S.116-130)

Im Seminar soll Kants Text daraufhin untersucht werden, ob sich dieser vernichtenden Kritik nicht doch begegnen lässt. Eine derartige Verteidigung der Theorie Kants hat Walter Brinkmann in seiner Dissertation „Praktische Notwendigkeit“ (in Kürze bei *mentis*) unternommen, die im Seminarapparat zur Verfügung gestellt wird. Von den vielen verfügbaren Ausgaben der „Kritik der praktischen Vernunft“ kann jede benutzt werden. Zur Vorbereitung empfiehlt sich die begleitende Lektüre des Standardwerks von Lewis White Beck: Kants

„Kritik der praktischen Vernunft“. Ein Kommentar. Ins Deutsche übersetzt v. Karl-Heinz Ilting. München 1974.

082986

Prof. Dr. Josef Frücht / Prof. Dr. Detlef Kremer

### **Schillers Ästhetik im Kontext**

Bereich: A 4; C 4, C 6

Eignung: PrPh

Beginn: 29.04.2003

Zeit: Di 16-18 Uhr

Raum: 236

Im Zentrum des Seminars sollen die Briefe *Über die ästhetische Erziehung des Menschen* aus dem Jahr 1795 stehen, mit denen Schiller die Diskussionen nicht nur der Ästhetik (vor allem hinsichtlich der Autonomie und der Existenzberechtigung von Kunst in einer bürgerlich-kapitalistischen Welt), sondern auch der Philosophischen Anthropologie, der Pädagogik und nicht zuletzt der politischen Philosophie bis in unsere Zeit wirkungsmächtig beeinflusst. Seine Ästhetik im Kontext zu betrachten, heißt also zunächst, vor allem diesen politischen und anthropologischen Zusammenhang zu rekonstruieren (der theoretisch namentlich um Rousseau, praktisch um die Französische Revolution kreist), sodann aber auch, seine Ästhetik aus ihrer gegenwärtigen Wirkungsperspektive in den Blick zu nehmen, aus der Perspektive von Theoretikern wie J. Habermas, N. Luhmann, T. Eagleton und anderen.

Wer einen Schein in Philosophie erwerben möchte, muss sich, am besten per E-Mail fruecht@uni-muenster.de), auf eine Liste eintragen, die auf fünfzehn Personen beschränkt ist.

082990

Dr. Franz Gniffke, AOR

### **Nikolaus von Kues: Der Laie über den Geist**

Bereich: A 4; C 1; EW A 3

Eignung:

Beginn: 30.04.2003

Zeit: Mi 18-20 Uhr

Raum: 236

Mit dem Dialog *Idiota de mente* (1450) nehmen wir im Seminar einen Text der Renaissance auf, in dem sich auf charakteristische Weise Motive der christlichen Theologie (z.B. Gottebenbildlichkeit des Menschen; Schöpfung; Trinität Gottes) mit dem Platonismus, d.h. insbesondere der Wirkungsgeschichte Plotins und des Proklos (das absolute Eine an sich und in uns; der nous als Einheit des Selben und des Verschiedenen, die Aufstiegsbewegung der Erkenntnis etc.) so verbinden, dass sich darin frühneuzeitliches Wissenschafts- und Selbstverständnis artikuliert.

#### **Textgrundlage:**

Nicolaus von Kues: Der Laie über den Geist, lateinisch-deutsch, Einleitung von Giovanni Santinello (Philosoph. Bibliothek v. F. Meiner 432) Hamburg 1995.

### **Literatur:**

Angelika Bönker-Vallon: Der Aufbruch ins Unendliche: Weltbewußtsein des Subjekts und Einheit der Natur in der Renaissance; in: F. Gniffke / N. Herold (Hg.): Klassische Fragen der Philosophiegeschichte I: Antike bis Renaissance (Münsteraner Einführungen – Philosophie Bd. 3.1), Münster 2002, 179-209.

Kurt Flasch: Nicolaus Cusanus (Beck'sche Reihe – Denker 562), München 2001.

Dr. Franz Gniffke, AOR

## **Derrida über Kunst II**

Bereich: C 4; EW A 3

Eignung:

Beginn: 02.05.2003

Zeit: Fr 11-13 Uhr

Raum: 236

Da erst im WS 2002/03 ein Seminar (Professoren Scholz und Rohs) zu neueren Bildtheorien stattgefunden hat und in meinem Seminar „Derrida über Kunst“ der Wunsch nach einer Fortsetzung eben dieses Seminars aufgekommen ist, habe ich meine Ankündigung – abweichend vom großen Vorlesungsverzeichnis – entsprechend geändert. Wir werden also weiterhin in Referaten und Diskussionen Derridas Buch „Die Wahrheit in der Malerei“ (Wien 1992) durcharbeiten. Für das WS 2002/03 war nur die Behandlung der Teile I (S. 15-176) und IV (301-442) geplant. Falls sich das realisieren lässt, bleibt mit den mittleren Teilen (zu Zeichnungen von Adami und zur Ausstellung von Gérard Titus-Carmel: The Pocket Size Tlingit Coffin et les 61 premiers dessins qui s'ensuivent, 1978 im Centre Pompidou, Paris) immer noch genug zu tun. Da die einzelnen Teile des Buches unabhängig von einander entstanden sind, braucht es für den Neueinstieg ins Seminar nur die Bereitschaft, sich den befremdlichen Texten Derridas zu stellen.

### **Einführende Literatur:**

Geoffrey Bennington u. Jacques Derrida: Jacques Derrida. Ein Portrait (Paris 1991), Frankfurt/M. 1994 (mit Biographie, Werkeverzeichnis und Sekundärliteratur).

Jürgen Habermas: Der philosophische Diskurs der Moderne. Zwölf Vorlesungen, Frankfurt/M. 1991, S. 191-218.

Jörg Lagemann u. Klaus Gloy: Dem Zeichen auf der Spur: Derrida. Eine Einführung, Aachen 1998.

Uwe Dreisholtkamp: Jacques Derrida, München 1999 (Beck'sche Reihe Denker 550).

Dr. Burkhard Hafemann

**Kausalität**

Bereich:	B 3, C 3	Eignung:	StA
Beginn:	24.06.2003	Zeit:	Do 11-13 Uhr
Raum:	225		

Jeder von uns verwendet Ausdrücke wie „Ursache“, „Wirkung“, „Grund“, „Folge“ etc. Doch was meinen wir, wenn wir davon sprechen, zwischen zwei Ereignissen bzw. Dingen herrsche ein Verhältnis kausaler Art? Das Seminar wird verschiedene zeitgenössische Lösungsvorschläge zu diesem Thema behandeln. Ziel ist es, die Seminarteilnehmer mit Themen wie: Gesetz und Einzelfall, statistische und notwendige Aussagen, Regularitätentheorie, kontrafaktische Analyse, Agenskausalität, Finalität, Dispositionen, Determinismus, Freiheit u.a.m. vertraut zu machen. Zugleich wird auf Kausalitätskonzeptionen der philosophischen Tradition eingegangen (Aristoteles, Kant). Das Seminar steht auch Teilnehmern ohne spezifische Vorkenntnisse zu diesem Thema offen. Der Seminarschein wird erwonnen durch ein Referat sowie durch eine Klausur oder Hausarbeit.

Dr. Christoph Halbig  
(zusammen mit Christian Suhm, M.A.)**Realismusdebatten in der neueren Philosophie**

Bereich:	A 2; B 1, 3, 4; C 1, 3	Eignung:	
Beginn:	22.04.2003	Zeit:	Fr 9-11 Uhr
Raum:	238		

In der neueren Philosophie, vor allem in den analytischen Debatten, wird der Begriff des Realismus auf verschiedenen Gebieten (Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie, Moralphilosophie, Religionsphilosophie) kontrovers erörtert. Dies hat sich in den letzten Jahrzehnten in einer Vielzahl realistischer und antirealistischer Positionen in den einzelnen Subdisziplinen niedergeschlagen.

Im Seminar soll auf der Grundlage ausgewählter Texte der Versuch unternommen werden, einen Überblick über die einzelnen philosophischen Realismusdebatten sowie ein Verständnis für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen ‚Realismen‘ zu gewinnen.

Ein genauer Seminarplan wird in der ersten Semesterwoche bekannt gegeben.

Einen Leistungsnachweis erwirbt, wer regelmäßig und aktiv teilnimmt und eine Hausarbeit (15-20 Seiten) zu einer selbstgewählten Fragestellung aus dem Themenkreis des Seminars verfasst.

083079

Dr. Norbert Herold  
 (zusammen mit Prof. Dr. Thomas Leinkauf)

### **Nicolaus Cusanus: De venatione sapientiae / Jagd nach der Weisheit**

Bereich:	C 1	Eignung:	
Beginn:	28.04.2003	Zeit:	Mo 18-20 Uhr
Raum:	236		

In einer Zeit wachsender Gegensätze und des Übergangs zwischen Mittelalter und Neuzeit fragt Nikolaus von Kues nachdrücklich nach der Einheit. In dem Spätwerk *Jagd nach der Weisheit* (1463) nimmt er die Lektüre der Lebensbeschreibungen der griechischen Philosophen von Diogenes Laertius (3. Jh. n. Chr.) zum Anlass, seine eigenen, immer wieder neu ansetzenden Annäherungsversuche an die Wahrheit zu rekapitulieren und nach dem Ertrag der eigenen Wahrheitssuche zu fragen. Sein dynamisches Konzept der Wahrheit und seine These, dass Einheit im Zusammenfall des Gegensätzlichen zu suchen sei, wecken unser modernes Interesse an diesem spätmittelalterlichen Denker. Von den zehn Feldern, auf denen seine Jagd nach der Weisheit stattfindet, sollen im Seminar schwerpunktmäßig die folgenden behandelt werden: Die These von der *docta ignorantia*, die Gottesnamen *possest* und *non-aliud*, die ästhetischen Aspekte der Lichtmetaphorik und des Lobes der Schöpfung, damit eng verbunden die Thematik der Einheit und der Ordnung.

Ergänzend zum Text der Schrift, die jetzt neu in einer kommentierten deutsch-lateinischen Studienausgabe (Verlag Meiner, Hamburg) vorliegt, werden Predigttexte und Briefstellen einbezogen, die den Zugang zum cusanischen Denken erleichtern.

Für den Erwerb eines Leistungsnachweises ist die Übernahme eines Referates erforderlich. Eine Liste mit Referatsthemen wird ab Anfang April vorliegen, Interessenten sollten sich schon in der vorlesungsfreien Zeit mit einem der beiden Veranstalter in Verbindung setzen.

Literatur zur Einführung:

Flasch, Kurt: Nikolaus von Kues. Geschichte einer Entwicklung, Frankfurt am Main 1998, S. 603-623.

Herold, Norbert: Nikolaus von Kues, in: Ästhetik und Kunstphilosophie, hg. J. Nida-Rümelin / M. Betzler, Stuttgart 1998, 585-592

083026

Dr. Norbert Herold, AOR

### **Kampf um Anerkennung**

Bereich:	A 3; EW A 3	Eignung:	PrPh
Beginn:	24.04.2003	Zeit:	Do 14-16 Uhr

Raum: 225

Der Begriff der Anerkennung und die Metaphorik eines Kampfes um Anerkennung haben in der neueren Sozialphilosophie vor allem bei den Autoren Charles Taylor, Axel Honneth und Jürgen Habermas zentrale Bedeutung. Neu ist dabei nicht das Bedürfnis nach Anerkennung, so Taylor, „neu ist vielmehr, dass wir in Verhältnissen leben, in denen das Streben nach Anerkennung scheitern kann.“ Soziale Konflikte stellen sich in der Moderne als Anerkennungskämpfe dar. Weil der Zusammenhang der Anerkennungsproblematik mit Fragen der Identität, des Selbstbewusstseins und der Individualisierung der Gesellschaft unübersehbar ist, können die Analysen des Kampfes um Anerkennung an die Tradition des Deutschen Idealismus anknüpfen; denn vor allem Hegel hat den Begriff der Anerkennung benutzt, um die Struktur des praktischen Selbstbewusstseins zu analysieren und darauf aufmerksam zu machen, dass zum Selbstbewusstsein von Individuen und Gruppen das Streben nach Anerkennung durch die anderen gehört. Seine Analyse der verschiedenen Schritte in der Bewegung des Anerkennens erschließt die moderne Bewusstseinslage und bildet zugleich den Schlüssel für die Deutung der historischen und sozialen Umwälzungen, die im Prozess der Modernisierung stattfinden.

Im Seminar soll versucht werden, die Strukturanalyse Hegels systematisch und historisch zu erfassen und zum besseren Verständnis und zur Einordnung der gegenwärtigen sozialphilosophischen Ansätze zu nutzen. Dazu werden einschlägige Hegeltexte gemeinsam interpretiert, die sozialphilosophischen Arbeiten sollen vor allem durch Referate vorgestellt werden.

Eine Liste der Seminarthemen wird ab Anfang März zur Verfügung stehen. Für die Erwerbung eines Leistungsnachweises ist eine persönliche Anmeldung erforderlich.

Sprechstunde Mo 16-17 Uhr (in der vorlesungsfreien Zeit am 24. 2./ 24. 3./ 31. 3./ 7. 4., notfalls auch per E-mail)

#### Literaturhinweise:

Habermas, Jürgen: Die Einbeziehung des Anderen, Frankfurt 1997, S. 237 ff

Honneth, Axel: Kampf um Anerkennung. Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte, Frankfurt 1992

Schild, Wolfgang (Hg.): Anerkennung. Interdisziplinäre Dimensionen eines Begriffs, Würzburg 2000

Siep, Ludwig: Der Kampf um Anerkennung. Zu Hegels Auseinandersetzung mit Hobbes in den Jenaer Schriften, in: Hegel-Studien 9 (1974) 155-207

Siep, Ludwig: Zur Dialektik der Anerkennung bei Hegel, in: Praktische Philosophie im Deutschen Idealismus, Frankfurt 1992, 172-181

Siep, Ludwig: Die Bewegung des Anerkennens in der Phänomenologie des Geistes, in: D. Köhler/ O. Pöggeler (Hg), G.W.F.Hegel, *Phänomenologie des Geistes*, Berlin 1998, 107-127

Taylor, Charles: Multikulturalismus und die Politik der Anerkennung, Frankfurt am Main 1993

Wildt, Andreas: Autonomie und Anerkennung, Stuttgart 1982

Prof. Dr. Ulrich Hoyer

**Der Rationalismus der Neuzeit**

Bereich: B 1, 3; C 3, 6  
 Beginn: 28.04.2003  
 Raum: H 220 (Pferdegasse)

Eignung: AK; P; StA  
 Zeit: Mo 16-18 Uhr

Gegenstand des Hauptseminars sind ausgewählte Schriften der neuzeitlichen Rationalisten von Descartes über Leibniz und Kant bis zu Dingler und Popper.

Dr. Christoph Jedan

**Aristoteles, Nikomachische Ethik**

Bereich: A 1, 2  
 Beginn: 22.04.2003  
 Raum: 233

Eignung:  
 Zeit: Di 14-16 Uhr

Aristoteles' *Nikomachische Ethik* gehört zu den wichtigsten Texten der Philosophiegeschichte. In diesem Seminar wollen wir diesen Text im Detail studieren. Dabei sind Griechisch-Kenntnisse von großem Vorteil, da wir häufiger den Originaltext konsultieren müssen. Grundlage der gemeinsamen Lektüre sind aber deutsche Übersetzungen; schaffen Sie sich diejenige an, die Sie selbst lesen wollen.

Weitere Texte zur Vorbereitung sind:

- J. O. Urmson, Aristotle's Ethics. Oxford 1988 u.ö.  
 O. Höffe (Hrsg.), Aristoteles: Nikomachische Ethik. Berlin 1995  
 S. Broadie, Aristotle: Nicomachean Ethics. Oxford 2002

Dr. Angela Kallhoff

**Neue Beiträge der politischen Philosophie zu Fragen der Verteilungsgerechtigkeit**

Bereich: A 3  
 Beginn: 28.04.2003  
 Raum: 236

Eignung: AK  
 Zeit: Mo 11-13 Uhr

Im Anschluss an Rawls' Beiträge zur politischen Philosophie hat sich eine Debatte um die Fragen entwickelt, welche Grundgüter einem jeden Mitglied einer politischen Gemeinschaft zur Verfügung stehen sollten und nach welchen Prinzipien sie verteilt werden sollten. In jüngster Zeit geht es dabei insbesondere um Fragen internationaler Gerechtigkeit. Im Seminar sollen neuere Entwürfe der politischen Philosophie zu dieser Frage diskutiert werden.

Scheine können durch ein Referat und eine Hausarbeit erworben werden. Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Evtl. findet die Veranstaltung nicht statt. In diesem Fall wird möglicherweise eine Ersatzveranstaltung angeboten (s. Schwarzes Brett.).

083064

PD Dr. Ulrike Kleemeier

## **Neuere Theorien des bewaffneten Konflikts**

Bereich:	A 1	Eignung:	StA
Beginn:	24.04.2003	Zeit:	Do 16–18 Uhr
Raum:	225		

Das Thema „Krieg“ ist in den letzten Jahren wieder verstärkt in das Blickfeld wissenschaftlichen Interesses gerückt. Dies liegt auch an der Wahrnehmung einer Veränderung des Kriegsbildes. Die sog. „neuen“ Kriege sind gekennzeichnet durch eine Untergrabung des staatlichen Gewaltmonopols, Privatisierung und Brutalisierung der Gewalt, eine verwirrende Vielfalt von kriegerischen Akteuren, Guerillataktiken, extrem hohe Opferzahlen unter Zivilisten. Darüber hinaus scheint es, dass die Kriegsziele kaum noch als „politische“ zu klassifizieren sind, sondern entweder eine schlicht kriminelle Ausrichtung haben oder sich an der „Identität“ bestimmter Menschengruppen orientieren, die es zu verwirklichen oder zu bewahren gilt. Im Seminar wollen wir uns der Debatte um die „neuen“ Kriege zuwenden. Dabei soll ein Schwerpunkt auf der Frage liegen, ob mittlerweile die Clausewitzsche Theorie vom Krieg als „Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“ als Beschreibungsparadigma versagt oder nicht. Aufgenommen werden sollen aber auch philosophische und völkerrechtliche Aspekte der neueren Diskussion über den „gerechten“ Krieg. Die Veranstaltung ist fächerübergreifend ausgerichtet und wendet sich somit nicht nur an Philosophen, sondern auch an Studierende der Geschichtswissenschaften, der Politologie, Soziologie, Rechtswissenschaften etc.

Literatur: Martin van Creveld: Die Zukunft des Krieges. München 1998. Mary Kaldor: Neue und alte Kriege. Frankfurt a.M. 2000. Herfried Münkler: Die neuen Kriege. Hamburg 2002. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dr. Nikola Kompa

## **Kontextualistische Wissenstheorien**

Bereich: B 1  
 Beginn: 22.04.2003  
 Raum: 236

Eignung:  
 Zeit: Di 9-11 Uhr

In diesem Hauptseminar sollen neuere Arbeiten zum Wissensbegriff behandelt werden. Es geht um verschiedene Varianten des sogenannten kontextualistischen Ansatzes in der Wissenstheorie. Diese Varianten teilen eine Grundidee – die Idee, dass der Wahrheitswert einer Wissenszuschreibung des Typs „A weiß, dass P“ auch wesentlich von Merkmalen des Kontexts abhängt, in dem die Wissenszuschreibung gemacht wird. Welche kontextuellen Merkmale spielen dabei eine Rolle? Spielen sie wirklich eine Rolle für den Wahrheitswert, oder doch eher nur für die pragmatische Adäquatheit der Zuschreibung? Und auf welche Weise spielen sie ihre Rolle? All dies sind Fragen, die wir im Rahmen des Seminars zu beantworten versuchen wollen.

Literaturauswahl: Fred Dretske [1981]: „The Pragmatic Dimension of Knowledge“, *Philosophical Studies* **40**: 363-378.- Keith DeRose [1992]: „Contextualism and Knowledge Attributions“, *Philosophy and Phenomenological Research* **52**: 913-929. – David Lewis [1996]: „Elusive Knowledge“, *Australasian Journal of Philosophy* **74**: 549-567.

083079

Prof. Dr. Thomas Leinkauf  
 (zusammen mit Dr. Norbert Herold)

## **Nicolaus Cusanus: De venatione sapientiae / Jagd nach der Weisheit**

Bereich: C 1  
 Beginn: 28.04.2003  
 Raum: 236

Eignung:  
 Zeit: Mo 18-20 Uhr

Siehe Kommentartext Dr. Norbert Herold

083098

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

## **Wahrheit, Bedeutung und Notwendigkeit**

Bereich: B 1, 4; C 1  
 Beginn: 22.04.2003  
 Raum: 233

Eignung:  
 Zeit: Di 16-18 Uhr

In dem Hauptseminar sollen neuere Aufsätze (z.B. von Donnellan, Dummett, Evans, Kaplan, Kripke, Putnam und Quine) zu obigen Themen gelesen werden. Je nach Kenntnisstand und Interesse kann das Schwergewicht auch auf „Klassiker“ (Frege, Russell, Carnap, Tarski) gelegt werden.

Voraussetzungen für die Teilnahme sind regelmäßiges Erscheinen, Vorkenntnisse in analytischer Philosophie und die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats bzw. zum Schreiben einer kurzen Textzusammenfassung während des Semesters. Leistungsnachweise können aufgrund einer schriftlichen Hausarbeit erworben werden. Ein Programm wird in der ersten Sitzung vorgestellt. Für Studierende, die an dieser Sitzung nicht teilnehmen können, ist eine Anmeldung erforderlich.

Literatur:

Carnap, Rudolf: Meaning and Necessity.

Grayling, A.C.: An Introduction to Philosophical Logic.

Linsky, Leonard: Oblique Contexts.

Linsky, Leonard, Hg.: Reference and Modality.

Loux, M.J., Hg.: The Possible and the Actual.

Schwartz, Stephen P., Hg.: Naming, Necessity, and Natural Kinds.

083102

Prof. Dr. Peter Rohs

### **Plotin, Die erkennenden Wesenheiten und das Jenseitige**

Bereich: C 1

Eignung: StA

Beginn: 28.04.2003

Zeit: Mo 18-20 Uhr

Raum: 225

Die Schrift ist ein spätes Werk von Plotin (in der chronologischen Reihenfolge Nr. 49) und so gleichsam sein letztes Wort zum Thema „Geist“ (Nus). Im Zentrum steht das Problem der Selbsterkenntnis. Zur Reflexivität und Subjektivität ist sie eine der wichtigsten Abhandlungen aus der Antike; sie hat bis Descartes hin gewirkt. Ein zweites wichtiges Thema der Schrift ist die Erkenntnis des Absoluten durch den Geist.

Benutzt werden soll die folgende Ausgabe: Plotins Schriften Bd. 5, Meiner Verlag, Hamburg 1960, S. 118 – 171.

Als einführende Literatur ist zu erwähnen: The Cambridge Compendium to Plotinus, ed. by Lloyd P. Gerson, Cambridge 1996 (vor allem die Texte Nr. 4 und Nr. 10). Der Band enthält eine umfangreiche Bibliographie.

Griechisch-Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

083117

Prof. Dr. Peter Rohs

(zusammen mit Dr. Walter Brinkmann)

### **Kant: Kritik der praktischen Vernunft**

Bereich: A 1, 2

Eignung: StA; PrPh

Beginn: 22.04.2003

Zeit: Di 16-18 Uhr

Raum: 225

Siehe Kommentartext Dr. Walter Brinkmann.

Dr. Hans-Christoph Schmidt am Busch

### **Neuere Theorien sozialer Gerechtigkeit**

Bereich: A 3

Eignung:

Beginn: 24.04.2003

Zeit: Do 14-16 Uhr

Raum: 236

Anhand der Lektüre aktueller Texte zeitgenössischer Philosophen (A. Gorz, A. Krebs, Ph. van Parijs, U. Steinorth) soll eine Einführung in gegenwärtige sozialphilosophische Diskussionen gegeben werden. Eine Liste der Texte, die im Seminar gelesen werden sollen, liegt ab Ende März in meinem Handapparat aus. Die Bedingungen für einen Scheinerwerb werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben werden.

Prof. Dr. Martin Schneider

### **Descartes, Meditationen über die Erste Philosophie**

Bereich: B 1; C 1

Eignung: AK; StA

Beginn: 30.04.2003

Zeit: Mi 11-13 Uhr

Raum: 233

Descartes' Meditationen stellen die grundlegende Schrift dar, die die neuzeitliche Philosophie einleitet. Ihr subjektivistisch-rationalistischer Ansatz greift die modernen Zeittendenzen auf und sorgt für die Ablösung der scholastischen Philosophie. Der Versuch Descartes', philosophische Grundfragen auf das existentielle Erleben zurückzubeziehen und eine philosophische Fachterminologie so weit wie möglich zu vermeiden, macht darüber hinaus seine Philosophie im 17. Jahrhundert sehr populär. Bis ins 18. Jahrhundert hinein drehen sich die Auseinandersetzungen der Philosophen und Gebildeten um das Für und Wider der Cartesischen Philosophie. Als Textgrundlage empfohlen wird die zweisprachige Ausgabe aus dem Meiner-Verlag.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz

### **Neuere Entwicklungen der Erkenntnistheorie**

Bereich: B 1

Eignung:

Beginn: 22.04.2003

Zeit: Di 18-20 Uhr

Raum: 236

Das Hauptseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, die bereits über gute Vorkenntnisse in der gegenwärtigen Erkenntnistheorie verfügen. Es soll ein Forum bieten, gemeinsam über die folgenden kontroversen Fragen zu diskutieren:

1. Inwieweit – und gegebenenfalls in welcher Weise – müssen die rechtfertigende Gründe dem erkennenden Subjekt intern zugänglich sein? (Die Kontroverse zwischen Internalismus und Externalismus)
2. Was ist die Struktur empirischer Rechtfertigung? (Die Kontroverse zwischen Fundamentalismus und Kohärentismus)
3. Hängt der Wahrheitswert einer Wissenszuschreibung von kontextuellen Faktoren ab, z. B. von den in dem jeweiligen Kontext relevanten und angemessenen epistemischen Standards? (Die Kontroverse zwischen Invariantismus und Kontextualismus)
4. Müssen in eine adäquate Analyse von Wissen und epistemischer Rechtfertigung soziale Bedingungen eingehen? (Die Kontroverse zwischen Individualismus und Anti-Individualismus)

Diskussionsgrundlage sind ausgewählte Aufsätze aus drei neueren Sammelbänden: 1. Grundmann, Thomas (Hrsg), *Erkenntnistheorie. Positionen zwischen Tradition und Gegenwart*, Paderborn 2001. – 2. Kornblith, Hilary (Hrsg.), *Epistemology: Internalism and Externalism*, Oxford 2001. – 3. Schmitt, Frederick F. (Hrsg.), *Socializing Epistemology. The Social Dimensions of Knowledge*, Lanham, Md. u. London 1994.

Prof. Dr. Ludwig Siep  
 (zusammen mit Prof. Dr. J. Poeschke,  
 Prof.in Meier-Staubach, Dr. A. Vieth)

083155

### **Ethik und Ästhetik in der Renaissance**

Bereich:	A 2; C 4	Eignung:	
Beginn:	29.04.2003	Zeit:	Di 16–18 Uhr
Raum:	s. Aushang		

Das Seminar knüpft einerseits an die Veranstaltung „Ethische und Ästhetische Werte“ des Sommersemesters 2002 andererseits an eine Reihe interdisziplinärer Seminare verschiedener Projekte im *Sonderforschungsbereich 496* an (B2: Prof. Poeschke, B3: Prof.in Meyer-Staubach, B5: Siep; [www.uni-muenster.de/sfb496](http://www.uni-muenster.de/sfb496)). Es sind aber alle interessierten Studierenden willkommen. Ziel wird es sein, anhand von kunsttheoretischen und ethischen Texten der Renaissance historische Konzepte ethischer und ästhetischer Werte zu untersuchen. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf dem Zusammenhang dieser Arten von Werten liegen. Dabei wird Schönheit als Ideal verschiedener Kunstgattungen, bildlicher ebenso wie narrativer, eine Rolle spielen. Humanistische Theorien der Malerei, der Architektur und Skulptur sollen ebenso behandelt werden wie Konzeptionen rhetorischer und poetischer Schönheit. Eine Textauswahl wird zu Beginn des Semesters im Apparat von Prof. Siep bereitgestellt werden. Soweit möglich werden die Texte auch auf deutsch oder englisch zur Verfügung gestellt, lateinische und italienische Sprachkenntnisse werden aber in jedem Fall hilfreich sein.

Prof. Dr. Ludwig Siep  
 (zusammen. mit Dr. Christoph Halbig u.  
 Dr. Torge Karlsruhen)

083160

### **Wollen und Werten**

Bereich:	A 1, 2	Eignung:
Beginn:	21.-25.07.2003	Zeit:
Raum:	Landhaus Rothenberge	

Es gibt in der neueren Ethik-Diskussion eine Renaissance wertethischer Ansätze. Aber sind Werte nicht abhängig vom subjektiven Wünschen und Wollen, kann man sie nicht „umwerten“ (Nietzsche)? Zentrale Probleme der Werttheorie, wie der ontologische Status von Werten, die Beziehung zwischen dem Willen und den Werten, die Frage nach der Unterscheidung von Wertarten sowie die Frage nach der Gewichtung von Werten, sollen anhand eines Buches von Michael Strauß (in Anwesenheit des Autors) erörtert werden.

Text: Michael Strauß, Volition and Valuation. Boston 1999.

Vorbesprechung: Dienstag 6. Mai, 12 Uhr (R 238)

083011

Christian Suhm, M.A.  
 (zusammen. mit Dr. Christoph Halbig)

### **Realismusdebatten in der neueren Philosophie**

Bereich:	A 2; B 1, 3, 4; C 1, 3	Eignung:
Beginn:	22.04.2003	Zeit: Fr 9-11 Uhr
Raum:	238	

Siehe Kommentartext Dr. Christoph Halbig

083174

Dr. Andreas Vieth

### **Griechische Terminologie**

Bereich:	Eignung:	
Beginn:	28.04.2003	Zeit: Mo 14-16 Uhr
Raum:	225	

Das Seminar wird in die Terminologie der griechischen Philosophie einführen. Es richtet sich vor allem an Studenten und Studentinnen im Hauptstudium bzw. im Promotionsstudiengang, die einen entsprechenden Nachweis für die zum Studiumabschluss nötigen Sprachanforderungen benötigen. Selbstverständlich sind aber auch alle anderen willkommen. Anhand ausgewählter Begriffe und Begriffsfelder aus verschiedenen Gebieten der

antiken Philosophie (Ethik, Politik, Metaphysik) soll in die Grundzüge des Griechischen eingeführt werden (die Deklinations- und Konjugationslehre, das Tempussystem und Besonderheiten der Syntax). Auch wenn es nicht darum gehen wird Griechisch zu lernen, soll das Lesen der Schrift erlernt werden und das Nachvollziehen von Übersetzungen antiker Autoren möglich sein.

083189

Prof. Dr. Hermann Weidemann

### **Boethius, *Trost der Philosophie*, 2st**

Bereich: C 1, 5

Eignung: StA

Beginn: 22.04.2003

Zeit: Di 11-13 Uhr

Raum: 233

Mit seiner Schrift *Philosophiae Consolatio*, die er vor seiner Hinrichtung in der Gefangenschaft verfasste, hat Boethius (ca. 480-524 n. Chr.) eines der bedeutendsten Werke der abendländischen Philosophie geschaffen. Die Schrift hat die Form eines Dialogs, den die Philosophie in der Gestalt einer Frau mit Boethius führt, um ihm den Sinn seines scheinbar sinnlos gewordenen Daseins neu zu erschließen. Gegenstand des Seminars ist das fünfte Buch, in dem die Frage erörtert wird, wie göttliche Vorsehung und menschliche Freiheit miteinander vereinbar sind.

Es kann wahlweise eine der im folgenden aufgeführten Ausgaben benutzt werden:

Boethius, *Trost der Philosophie*, übers. u. hrsg. von K. Büchner, mit einer Einführung von F. Klingner, Stuttgart (Reclam) 1980

Boethius, *Trost der Philosophie*, lateinisch und deutsch, hrsg. u. übers. von E. Gegenschatz und O. Gigon, eingeleitet und erläutert von O. Gigon, Düsseldorf/Zürich (Artemis & Winkler) / Darmstadt (Wiss. Buchgesellschaft), 5. Aufl. 1998

Boethius, *Trost der Philosophie*. Zweisprachige Ausgabe, aus dem Lateinischen von E. Neitzke, mit einem Vorwort von E. L. Grasmück (Insel Taschenbuch 1215), Frankfurt a. M./Leipzig 1997

H.-G. Gadamer, *Philosophisches Lesebuch*, Band 1, Frankfurt a. M. 1965, S. 241-258 (5. Buch in der Übersetzung von E. Gothein; die 1989 erschienene ergänzte Neuausgabe [3. Aufl. 1995] enthält das 5. Buch in der Übersetzung von E. Gegenschatz und O. Gigon)

#### Literaturhinweise:

P. Th. M. Huber, *Die Vereinbarkeit von göttlicher Vorsehung und menschlicher Freiheit in der Consolatio Philosophiae des Boethius*, Zürich 1976

R. W. Sharples, Cicero: *On Fate & Boethius: The Consolation of Philosophy IV.5-7*, V. Edited with an introduction, translations and commentaries, Warminster (England) 1991

H. Weidemann, „Die Unterscheidung zwischen einfacher und bedingter Notwendigkeit in der *Philosophiae Consolatio* des Boethius“, in: A. Newen / U. Meixner (Hrsg.), *Philosophiegeschichte und logische Analyse 1: Philosophiegeschichte im Überblick*, Paderborn/München/Wien/Zürich 1998, 195-207

083193

PD Dr. Marcus Willaschek

**Analytische Sprachphilosophie  
(s. bes. Aushang)**

Bereich: Eignung: -  
Beginn: Zeit:  
Raum:

# **Kolloquien**

Prof. Dr. Kurt Bayertz

**Ethisches Kolloquium**

Bereich: Eignung:

Beginn: 02.05.2003 Zeit: Fr 14-16 Uhr

Raum: 236

Das Kolloquium dient in erster Linie der Besprechung schriftlicher Examensarbeiten. Darüber hinaus können bei Bedarf aktuelle ethische Texte diskutiert werden.

Um Anmeldung in der Sprechstunde wird gebeten.

Prof. Dr. Josef Früchtl

**Neue Texte zu Adorno**

Bereich: - Eignung: -

Beginn: 30.04.2003 Zeit: Mi 11-13 Uhr

Raum: s. Aushang

Aus Anlass des hundertjährigen Geburtstages Theodor W. Adornos wird (auch) in Münster (am 4. und 5. Juli) eine Tagung stattfinden. Sie steht unter dem Thema: „*But I like it.* Adorno und die Popkultur“. Als kleine Vorbereitung sollen daher im Kolloquium neuere Texte zu Adorno gelesen werden.

An bestimmten Tagen (vor allem nach dem 4./5. Juli) dient das Kolloquium der Besprechung von Examens-, vor allem Promotionsarbeiten.

Dr. Franz Gniffke, AOR 083227

**Kolloquium zur Vorbereitung von Examina und  
zur Besprechung von Hausarbeiten**

Bereich: Eignung:

Beginn: 29.04..2003 Zeit: Di 18-20 Uhr

Raum: 231

Das Kolloquium dient insbesondere der Vorbereitung der Strukturpapiere und Referate für die von mir durchgeführten Lehrveranstaltungen, aber auch der Besprechung von Hausarbeiten. Ebenso ist es möglich, nach vorheriger Anmeldung die Themen durchzusprechen, die Gegenstand einer bei mir anstehenden Prüfung sind.

Das Kolloquium wird auf Wunsch (Anmeldung unter Tel. dienstl.: 8324498 oder priv.: 218536) auch während der Semesterferien durchgeführt.

Dr. Christoph Halbig  
(zusammen mit Prof. Dr. Ludwig Siep)

### **Hegels Philosophie des Geistes**

Bereich:	C 1	Eignung:	
Beginn:	25.04.2003	Zeit:	Fr 11-13 Uhr
Raum:	233		

Siehe Kommentartext Prof. Dr. Ludwig Siep.

Dr. Norbert Herold, AOR 083231

### **Kolloquium zur Vorbereitung von Examina Und zur Besprechung von Hausarbeiten**

Bereich:	Eignung:		
Beginn:	24.10.2002	Zeit:	Do 16-17; n.V.
Raum:	231		

083246  
Prof. Dr. Thomas Leinkauf

### **Kolloquium (u.a. zu Calvins Institutio theologica, Examensarbeiten, Dissertationen, Forschungsprojekte)**

Bereich:	C 5	Eignung:	
Beginn:	30.04.2003	Zeit:	Mi 9–13 Uhr (14-tägig)
Raum:	238		

083250  
Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

### **Kolloquium zur analytischen Philosophie\*)**

Bereich:	B 1, 2, 3, 4; C 1, 3, 7	Eignung:	
Beginn:	28.04.2003	Zeit:	Mo 15-18 Uhr (14-tägig)
Raum:	238 (oder 203)		

In dem Kolloquium haben Examierte und Examenskandidaten/ Examenskandidatinnen Gelegenheit, ihre Arbeiten vorzustellen und einzeln bzw. in der Gruppe zu diskutieren.

Eine Teilnahme an dem Kolloquium ist nur nach Voranmeldung möglich. Zur Erstellung eines Programms bitte ich Interessierte, sich während der Semesterferien mit mir in Verbindung zu setzen.

Prof. Dr. L. Siep  
(zusammen mit Dr. Christoph Halbig)

### **Hegels Philosophie des Geistes**

Bereich: C 1  
Beginn: 25.04.2003  
Raum: 233

Eignung:  
Zeit: Fr 11–13 Uhr

In diesem Kolloquium sollen gegenwärtige Beiträge zur Systematik der Hegelschen Philosophie gelesen und diskutiert werden.

Eine Teilnahme ist nur nach persönlicher Einladung möglich.

Prof. Dr. Hermann Weidemann

### **Kolloquium zur antiken und mittelalterlichen Philosophie, 2st**

Bereich: 23.04.2003  
Beginn: 208  
Raum:

Eignung:  
Zeit: Mi 10-12 Uhr

Examenskandidaten und Examinierten sowie Promovenden und Promovierten soll in diesem Kolloquium die Gelegenheit geboten werden, ihre Arbeiten zur Diskussion zu stellen.

**Fachdidaktik /**

**Schulpraktische Studien**

Dr. Bodo Kensmann

**Fachdidaktik Philosophie: Philosophische Ästhetik: Die Fotografie – Entwicklung neuer Unterrichtskonzepte für die Jahrgangsstufen 11-13 der gymnasialen Oberstufe**

Bereich:	D 1	Eignung:	PrPh
Beginn:	28.04.03	Zeit:	Mo 18-20 Uhr
Raum:	s. Aushang		

Dieses Fachdidaktikseminar darf nicht dahingehend missverstanden werden, dass es lediglich um die methodische Erschließung eines im Philosophieunterricht der Schule vernachlässigten Mediums geht (Welche Fotos passen zu welchen philosophischen Texten?). Es geht entscheidend auch um die Frage: Was ist Foto-Philosophie? Die Thematik wird mit Blick auf ihre Umsetzung in den Jahrgangsstufen 11-13 (mit besonderem Schwerpunkt auf die Jahrgangsst.13) der gymnasialen Oberstufe inhaltlich aufgearbeitet wie methodisch aufbereitet.

Dr. Bodo Kensmann

**Fachdidaktisches Tagespraktikum (Schulpraktische Studien)**  
**[Ende des Grundstudiums/Anfang des Hauptstudiums]**

Bereich:	D 2	Eignung:	
Beginn:	01.05.2003	Zeit:	Do 18-20 Uhr
Raum:	236		

In diesem Seminar liegt einerseits der fachdidaktische Schwerpunkt auf der Bekanntmachung mit der schulischen Praxis der *Unterrichtsgestaltung*, dabei insbesondere auf der Beschäftigung mit den verschiedenen *Unterrichtsformen*. Andererseits wird die *Analyse philosophischer Texte* mit Blick auf die Schulpraxis besonders zu beachten sein. Nach Rücksprache mit den Lehrern, bei denen hospitiert werden kann, werden die von diesen für den Unterricht geplanten Themen und Texte im Seminar besprochen und interpretiert. An ausgewählten Texten werden angemessene *didaktische Reduktionen* für den Schulunterricht erprobt.

Dr. Bodo Kensmann

## **Blockpraktikum Schulpraktische Studien**

Bereich: D 2

Eignung:

Beginn: Herbst 2003

Zeit: siehe Aushang

Raum: 233

In diesem vierwöchigen Blockpraktikum an einer Schule sollen die Studentinnen und Studenten theoretische Kenntnisse aus dem Studium der Philosophie in das schulische Praxisfeld einbringen, auf ihre Tragfähigkeit hin überprüfen und Lösungen für erzieherische Probleme entwerfen. Das kann sowohl bei den *Unterrichtshospitationen* im Philosophieunterricht in allen Jahrgangsstufen (vornehmlich) der Sek. II wie bei eigenen *Unterrichtsversuchen* geleistet werden.

Die Vor- und Nachbereitung des Unterrichtsgeschehens wie die Erörterung sonstiger didaktischer Fragen erfolgt mit den Mentoren und mir. Teils werden dazu auch Termine außerhalb der Schulzeit extra zu verabreden sein.

Weitere Informationen über den Ablauf des Blockpraktikums sind den Informationsbroschüren zu den Schulpraktischen Studien zu entnehmen, erhältlich beim:

Zentrum für Wissenschaft und Praxis

Abteilung Schulpraktische Studien

Leonardo-Campus 11

48149 Münster

Tel.: 83-29209 und 83-25321

Vor der Anmeldung zum Blockpraktikum beim Büro für Schulpraktische Studien (*Anmeldeetermine beim Büro für Schulpraktische Studien unbedingt beachten!*) setzen Sie sich bitte mit mir in Kontakt (ggf. telefonisch: 0251/25387), da ich mit bestimmten Schulen für das Blockpraktikum Vorabsprachen getroffen habe.

Vorbesprechung zur Verteilung der Schulen: siehe Aushang

PD Dr. Volker Steenblock

## **Philosophische Bildung: Von der Schulbuchanalyse zur Unterrichtsgestaltung. Eine Einführung in die Didaktik des Faches „Praktische Philosophie“ (Sek. I)**

Bereich:	D 1, 2	Eignung:	
Beginn:	29.04.2003	Zeit:	Di 16-18 Uhr
Raum:	s. Aushang		

Durch vielfältige aktuelle Entwicklungen in Schule und Erwachsenenbildung, in Universität und Alltag, beim „Philosophieren mit Kindern“ wie in „Philosophischen Praxen“ wird die Philosophie gegenwärtig zu einem Grundbildungsfach. Philosophiedidaktik ist dabei nicht lediglich eine „Beibringungstechnik“ philosophischer Gehalte in der Schule. Sie interessiert sich vielmehr grundsätzlich für die Verwurzelungen, Funktionen und Leistungen der Philosophie in unserer Alltags- und Lebenswelt. In NRW steigt die Zahl der Schulen, die das neue Fach "Praktische Philosophie" als Alternative zum Religionsunterricht anbieten, rasch an; eine flächendeckende Einführung ist geplant. Entsprechend für die Sek. I. qualifizierte Lehramtsanwärter können auf einen erweiterten Einstellungsbedarf hoffen. Hierzu ist ein Fachdidaktik-Seminar „Praktische Philosophie“ (Sekundarstufe I) einschlägig.

Im Seminar erfolgt eine Einführung in die Didaktik des Faches „Praktische Philosophie“ (pädagogische und fachdidaktische Positionen, Lehrpläne, der Ansatz eines „Philosophierens mit Kindern und Jugendlichen“, Unterrichtsformen, Sokratisches Gespräch, Methoden, Schulbücher, Medien, Planung von Unterrichtseinheiten etc.).

Insbesondere sollen in diesem Semester anhand eines als Textgrundlage dem Seminar zugrunde liegenden Schulbuches für die Jahrgangsstufen 9 und 10 und des entsprechenden Lehrerbandes die fachphilosophischen Hintergründe verschiedener Kapitel untersucht werden. Darüber hinaus werden unterrichtspraktische Anwendungen diskutiert und in gemeinsam zu vereinbarenden Hospitationen erprobt.

Diese werden stattfinden am: Immanuel-Kant-Gymnasium, Westfalenstr. 203, 48165 Münster-Hiltrup; Buslinie 9 bis „Schulzentrum“; ca. 10 min. Fußweg ab Bahnhof Hiltrup; Parkplätze vorhanden und ausgeschildert. Treffpunkt ist der Haupteingang der Schule (Zugang vom Schulhof/ „Campus“ des Schulzentrums).

Wegen eines externen Termins und mit Rücksicht auf die Teilnehmer des Studienkurses kann die Veranstaltung erst in der zweiten Semesterwoche beginnen.

Literatur zur Einführung: V. Steenblock: *Philosophische Bildung*. Einführung in die Philosophiedidaktik und Handbuch: Praktische Philosophie. Münsteraner Philosophische Arbeitsbücher Bd. 1 (LIT) Münster 2000, 2. Aufl. 2002



**Index****B**

---

Bayertz · 16, 22, 36, 53  
Blühdorn · 36  
Bönker-Vallon · 22  
Brinkmann · 37

**F**

---

Früchtl · 16, 24, 38, 53

**G**

---

Gniffke · 24, 38, 39, 53

**H**

---

Hafemann · 40  
Halbig · 40, 49, 54  
Herold · 26, 39, 41, 54  
Hoyer · 17, 18, 27, 43

**J**

---

Jedan · 43

**K**

---

Kallhoff · 27, 43  
Karlsruhen · 49  
Kensmann · 57, 58  
Kleemeier · 44  
Kompa · 28, 45

Leinkauf · 19, 28, 41, 54

**M**

---

Mischer · 28

**R**

---

Redecker · 37  
Rheinwald · 14, 29, 45, 54  
Rohs · 37, 46

**S**

---

Schmidt am Busch · 47  
Schmoranzer · 30  
Schneider · 47  
Scholz · 19, 31, 47  
Siep · 14, 32, 48, 49, 55  
Steenblock · 59  
Suhm · 32, 40

**V**

---

Vieth · 48, 49

**W**

---

Weidemann, Chr. · 33  
Weidemann, H. · 20, 34, 50 55  
Willaschek · 51